Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 150. Sonnabend, 1. Juli 1905, abends. 58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg, bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg, durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Straße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die auf den Termin Johanni dieses Jahres fällig gewesenen **Landrenten** sind bis

6. Juli dieses Jahres

und die auf den 2. Termin dieses Jahres fälligen **Gemeindeanlagen** sind bis

14. Juli dieses Jahres

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. Juli 1905.

Dr. Dehne. Kretschm.

Die **Glaser-, Klempner-, Maler-** und **Pappdacharbeiten** über den Aufbau von 6 Flügelbauten im 1. Obergeschoß der Kaserne I/68 gelangen hiermit in einzelnen Losen zur öffentlichen Ausschreibung.

Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis

Donnerstag, den 6. Juli 1905, vormittags 10 Uhr

in Bauamt einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 1. Juli 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Die **diesjährigen Obstnutzungen** und zwar: in den Gärten an der Jahnamündung, an der Poppitzerstraße, an den Wegen nach Weida und Pausitz (Kirchbachstraße), an der Straße nach Leutewitz von der Brückenmühle bis zur Leutewitzer Grenze, an der Jahna von der Wasserkunst bis zu Bergers Hause, auf dem sogenannten Anger und auf dem Fährdamm in Göhlis, an der Straße von Göhlis nach Poppitz und im ehemaligen Pfarrgarten sollen

Donnerstag, den 6. Juli 1905, nachmittags 2 Uhr

in der **Ratskanzlei** hier **versteigert** werden.

Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. Die Pachtbedingungen können in der Ratskanzlei eingesehen werden.

Riesa, den 28. Juni 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dehne. Ro.

Um einen wirksamen Schutz der Fluren Riesas herbeizuführen, haben wir beschlossen,

Herrn Rittergutsinspektor Otto Lehmann,
" Verwalter Richard Graupner und
" Voigt Karl Schornagel,

als **Feldschutzbeamte** zu verpflichten.

Als solche haben sie das Recht und die Pflicht, allen Beschädigungen der Fluren zu wehren und Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.

Die Genannten werden sich durch ihnen ausgestellte Bescheinigungen legitimieren.

Im Anschlusse hieran weisen wir darauf hin, daß das Befahren des vom Stadtparke nach der Moritzer Fähre entlang der Elbe führenden Fußweges mit Fahrzeugen aller Art, insbesondere auch mit Fahrrädern, bei Strafe verboten ist.

Riesa, den 29. Juni 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dehne. Ro.

Hundesteuer betreffend.

Die Besitzer der im Stadtbezirke Riesa befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, die Steuer für ihre Hunde auf das 2. Halbjahr 1905

bis 15. Juli 1905

bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angedrohten Strafe an unsere Stadtkasse abzuführen.

Hinterziehung der Steuer wird nach § 7 des Gesetzes vom 18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer betr., mit dem 3fachen Betrage der Steuer bestraft.

Durch die städtische Aufsichtsperson über das Hundewesen werden diejenigen Hunde weggefangen, die nach dem 15. Juli außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Räume ohne die für das 2. Halbjahr 1905 giltige Steuermarke am Halsbande betroffen werden.

Die Besitzer solcher Hunde werden außerdem, soweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, gemäß der angezogenen Gesetzesstelle mit einer Geldstrafe von 3 M. belegt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 27. Juni 1905.

J. A.: Ayrer, Stadtrat. Lt.

Das **Schulgeld** und **Fortbildungsschulgeld** auf das 2. Vierteljahr 1905 ist baldigst, längstens aber

bis zum 15. Juli dss. Js.

an die Stadtkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Juni 1905.

Ayrer. Lt.

Bekanntmachung

Das **Weißen** und **Streichen der Schulzimmer** soll vergeben werden. Offerten sind bis 10. Juli abends 6 Uhr an Unterzeichneten einzureichen.

Glaubitz, am 30. Juni 1905. **Der Schulvorstand,** Bennewitz.

Das **Weißen der Schulräume und Nebenlokale der Schule zu Boritz** soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen bei Herrn Schulkassierer Walter in Boritz aus. Bewerber wollen ihre Gebote bis 8. Juli daselbst schriftlich abgeben. Diejenigen, welche bis 12. Juli ohne Nachricht, abgelehnt.

Boritz, den 1. Juli 1905. **Der Schulvorstand.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa 1. Juli 1905.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Juni 1905 985 Einzahlungen im Betrage von 90491 Mk. 53 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 756 Rückzahlungen im Betrage von 96208 Mk. 52 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 104 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 99 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 156063 Mk. 54 Pfg. und die Gesamtausgabe 116277 Mk. 44 Pfg.

— Im Gefecht bei Naras in Deutsch-Südwestafrika am 17. Juni wurde unter vielen anderen wieder ein ehemaliger Riesaer leicht verwundet: Sergeant William Nagel, geboren am 29. Januar 1876 zu Chemnitz (Schloß), früher im Königlich sächsischen 2. Pionierbataillon Nr. 22; Schuß linke Schulter.

— Fix und fertig bis auf die letzten Handgriffe ist alles für das morgige Parkfest. Eine Reihe Buden und Zelte sind im Stadtparke aufgebaut, und alles wird fürsorglich vorbereitet, einer großen Menschenmenge Unterkunft sowie Vergnügen und Unterhaltung mannigfacher Art zu bieten. Eine jedenfalls sehr interessante und besonders beachtenswerte Ausstellung wird das Altertums-Museum sein. Der uns vorliegende Katalog weist 301 Nummern auf, doch sind auch nachträglich noch eine erhebliche Anzahl wertvoller Gegenstände eingeliefert worden. Die Stadt Riesa ist mit 15 Nummern vertreten, während die andern Objektive in dankbar anzuerkennender Weise von privater Seite dem Unternehmen für morgen zur Verfügung gestellt wurden. Jedenfalls weist das „Museum" für den Interessenten manches wirklich Sehenswerte auf. Was das Parkfest den Besuchern des Weiteren noch bietet, ist aus der Anzeige Seite 4 d. Bl. und aus der Festzeitung ersichtlich. Die Vorbereitungen zu den Veranstaltungen haben nicht nur erhebliche Kosten, sondern auch sehr, sehr viel Mühe und Arbeit verursacht, hoffentlich ist dem gegenüber der Erfolg ein entsprechender und recht gutes im Interesse des guten Zwecks, dem das ganze zu dienen berufen ist. Und damit auf zum Parkfest!

— Die hiesige Apotheke ist mit heutigem Tage von Herrn Apotheker Dr. Alfred Arnold käuflich übernommen worden.

—* Heute früh ereignete sich in der Merzdorfer Pappenfabrik insofern ein bedauerlicher Unfall, als einer dort an einer Maschine beschäftigten Frau der Daumen der rechten Hand bis zur Handwurzel herausgerissen wurde.

— In unserem Bericht in Nr. 145 d. Bl. über die Zwangsversteigerung des Rauschenbachschen Grundstücks ist ein Fehler unterlaufen. Die Hypothek der Ersteherin (Gemeinde Schönau) als erste Hypothek des Grundstücks beziffert sich auf 26000 Mark, nicht wie irrtümlich gemeldet auf 49700 Mark; letzterer Betrag ist die Summe der gesamten Hypotheken, mit denen das Grundstück belastet war. Bei der Beleihung des Grundstücks hat der obigen Darleiherin eine Sachverständigen-Taxe eines Leipziger Baumeisters in Höhe von 58100 Mark vorgelegen, während die gerichtliche Taxe, wie gemeldet, nur 29670 Mark betrug. Nach welchen Feststellungen und Preisen mag der Leipziger Sachverständige wohl die Werte eingesetzt haben?!

— Unter dem Vorsitze Sr. Exzellenz des Herrn Staatsministers D. Dr. von Seydewitz und in Gegenwart der Herren Räte des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts fand vorgestern in den Räumen dieses Ministeriums die 30. Jahreskonferenz der Bezirksschulinspektoren des Landes statt, zu der auch die Herren Schuldirektoren Goldberg in Eibau, Pönitz in Wurzen, Dr. Schöne in Riesa und Zemmrich in Zwickau aufgefordert waren. An den Verhandlungen nahmen ferner als Vertreter des Landesmedizinalkollegiums Herr Präsident Dr. Buschbeck und als Abgeordneter des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums Herr Oberkonsistorialrat Dr. Kohlschütter, sowie zufolge besonderer Einladung Herr Geh. Rat Kockel teil. Se. Exzellenz gedachte zunächst des Heimganges Sr. Majestät des Königs Georg mit dem Ausdrucke tiefgehender Trauer und ehrfurchtvollster Dankbarkeit, sowie der unwandelbaren Liebe, Treue und des Vertrauens zu dem jetzt regierenden Herrscher, Sr. Majestät dem König. Sodann leitete Se. Exzellenz die Konferenz mit einer längeren Ansprache ein, die, anknüpfend die Jahresberichte der Bezirksschulinspektoren für 1904, eine große Anzahl Punkte aus den verschiedensten Gebieten des Volksschulwesens berührte. Auf Grund der Tagesordnung wurde über „die Klassenbildung nach der Leistungsfähigkeit der Schulkinder" und „den Lehrplan der ländlichen Fortbildungsschule" von den zu Referenten bestellten Herren Bezirksschulinspektoren gesprochen.

—* Zu dem bekanntlich in den Tagen vom 15.—18. Juli in Chemnitz stattfindenden 3. Sächsischen Kreisturnfeste schreibt man uns: Das Fest wird seine Vorgänger an Größe und Bedeutung weit übertreffen, denn es führt eine Menge von Turnern zusammen, wie sie bei einem sächsischen Turnfeste noch nicht gesehen worden ist. Nach den Vormeldungen sind gegen 14000 Turner zu erwarten. Eine solch stattliche Zahl von Gästen erfordert aber besondere Vorbereitungen. Und diese erkennt man am deutlichsten am Festplatze. Er liegt an der Planitzstraße und wird im Norden von der Eschestiftung und dem Zeisigwalde begrenzt. Bei einer Längen- und Breitenausdehnung von 450 m zu 240 m hat der Platz einen Flächeninhalt von 110000 qm. Der Freiübungsplatz, auf dem nordöstlichen Teile gelegen, umfaßt 30000 qm und der Geräteturnplatz, südöstlich gelegen, 16000 qm. Die Festhalle ist 107 m lang und 42 m breit und nimmt mit den daran angebauten Wirtschaftsräumen eine Fläche von 5000 qm ein. In der Mitte hat sie eine Höhe von 14,5 m. In ihr ist Sitzgelegenheit für 4700 Personen. Die Bühne, auf der an den Festtagen turnerische Vorstellungen und Gesangs-Vorträge erfolgen, ist 23 m breit und 12 m tief und hat Raum für 800 Personen. Die Ostseite der Halle ist offen und nur mit einer Balustrade versehen, damit die Besucher das Leben und Treiben auf dem Festplatze über-

können. 6 Buffets sind errichtet, um alle Gäste rasch und bequem mit Speise und Trank zu versorgen. An den Anbauten sind die Post, das Schreibzimmer, Räume für die Vertreter der Presse, für den Wohnungs- und Turnfestausschuß, die Geschäftsstelle und ein Ansichtspostkartenverkauf untergebracht. Außer der Festhalle sind noch 7 Bierzelte mit zusammen 2500 qm Fläche und gegen 13 fliegende Buffets aufgestellt. Ein Tanzboden von 400 qm Größe dient zur Abhaltung von Sommernachtsbällen. Endlich sind noch eine Musikhalle, ein Königspavillon, eine Halle für die Feuerwehr, eine Samariterwache und 2 Zuschauertribünen errichtet. Den Eingang zum Festplatze schmückt ein Portal mit zwei 17 m hohen Obelisken. Alle diese Bauten beweisen, daß die Feststadt einen Festplatz geschaffen hat, der den größten Ansprüchen nachkommt. Er wird gewiß an den Festtagen Zielpunkt vieler Tausend Besucher von nah und fern werden.

—* Auch in diesem Jahre verkehren von Berlin, Stettiner Bahnhof, Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen nach den Ostseebadeorten. Die Abfahrtstage sind auf 5. und 15. Juli und 16. August festgesetzt. Das Nähere über die Abfahrtszeiten der einzelnen Züge, die Fahrpreise und sonstigen Bestimmungen enthält eine Uebersicht, die von den größeren sächsischen Stationen und den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Dresden-Altstadt, Leipzig und Chemnitz bezogen werden kann. An Reisende aus Sachsen u. s. w. werden in diesem Sommer erstmalig auf den Stationen: Bodenbach, Chemnitz Hauptbf., Dresden Hauptbf., Dresden-Neustadt, Hof Bf., Leipzig Bayr. Bf., Plauen i. V. ob. Bf. und Zwickau Bf. bis 2 Tage vor Abgang der Sonderzüge gewöhnliche Rückfahrkarten nach Berlin zusammen mit Sonderzugkarten von Berlin, Stettiner Bahnhof, nach folgenden Ostseebadeorten ausgegeben: Ahlbeck oder Heringsdorf oder Bansin, Göhren oder Sellin oder Binz oder Saßnitz, Kolberg, Misdroy, Swinemünde oder Swinemünde-Bad, Warnemünde oder Doberau oder Heiligendamm oder Kröpelin und Zinnowitz. Eine durchgehende Abfertigung des Reisegepäcks von sächsischen Stationen zu den Sonderzügen nach den Ostseebadeorten ist ausgeschlossen. Abfertigung kann nur bis Berlin Stettiner Bf. erfolgen.

— Bauernregel für den Monat Juli. So golden im Juli die Sonne strahlt, so golden sich der Roggen mahlt. — Nur in Juliglut wird Obst und Wein dir gut. — Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten. — Im Juli will der Bauer schwitzen, anstatt hinterm Ofen sitzen. — Juli kühl und naß, Scheuer leer und Faß. — Wer nicht fleißig rechen tut, wenn die Mücken summen, guckt gefälligst in den Hut, wenn der Winter gekummen. — Maria Heimsuchung (2) mit Regen, wird 40 Tage sich nicht legen. — Am St. Kilian (8.) säe Wicken Rüben an. — Wies Wetter am Siebenbrüdertag (10.), es sieben Wochen bleiben mag. — Regnet's am Margarethentag (13.), keine Nuß gedeihen mag. — Die erste Birn' braucht Margareth (13.), drauf überall die Ernt' angeht. — Regnet's am Magdalenentag (22.), folgt stets noch Regen nach. — Ist hell es auf Jakobustag (25.), bringt uns der Winter große Plag', doch Früchte man sich viel versprechen mag. — Fällt an Jakobus (25.) die Blüte vom Kraut, wird keine gute Kartoffel erbaut. — Vor Jakobi (25.) schön drei Tag, gut das Korn geraten mag. — Werfen um St. Anna (26.) die Ameisen auf, so folgt ein trüber Winter drauf.

—y. Strehla, 1. Juli. Die V. Strafkammer des Kgl. Landgerichts Dresden verhandelte heute gegen den 19 Jahre alten, hier wohnenden Schlossergesellen Paul Wilhelm Maurer wegen Verbrechens nach § 176 des RStGBs. Das Urteil lautete, unter Annahme mildernder Umstände, auf eine 7 monatige Gefängnisstrafe.

)-(Dresden, 1. Juli. Das Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32 verurteilte den Unteroffizier Hermann Fritz Erler von der 7. Kompagnie des Schützen-Regiments Nr. 108 wegen fortgesetzter Mißhandlung der Leute seiner Korporalschaft zu einem Jahr und 3 Monaten Gefängnis und Degradation.

Dresden. Die Zwangsversteigerungen im Mai dieses Jahres erreichen in Dresden nach der „Dr. Bürgerztg." zwar nicht mehr die hohe Ziffer derjenigen im März, immerhin aber bedeuten sie in ihrer Gesamtzahl von 69 noch ein gravierendes Zeugnis für die unsicheren Zustände, die noch im Bauleben herrschen. 62 der angeführten Fälle betrafen Wohnhäuser, 3 Baustellen, 2 Etablissements, 1 Feldland und 1 Bauland. Der Schätzungswert der Zwangsversteigerungsobjekte belief sich auf 5 506 867,99 Mark. Die hypothekarische Belastung — ohne die rückständigen Zinsen und Kosten — bezifferte sich auf 6 454 268,35 Mark. Da sie mit 5 454 572 Mark in anderen Besitz übergingen, so bedeutet dies für die Gläubiger einen Verlust von 999 696,35 Mark oder 15,49 Prozent. Der prozentuale Verlust ist also im Mai noch größer als im März! Da auch in Dresden, wie im März, sich wieder verschiedene Grundstücke gleichzeitig in den Händen mehrerer Besitzer befanden, so erhöht sich die Zahl der durch diese Zwangsversteigerungen Betroffenen von 69 auf 78. Ein erheblicher Teil der Schuldner — 29 — gehören dem Baugewerbe an, doch zeigt die Liste der übrigen, daß die Not des Grundstücksmarktes in fast allen Kreisen Opfer fordert.

Von der Oberelbe wird dem „Pirn. Anz." berichtet: In Schifferkreisen befürchtet man im Hinblick auf den von Tag zu Tag sich verschlechternden Wasserstand, daß sich die Schrecken der Wassernot der Elbe im vorigen Jahre jetzt wiederholen könnten, denn das Wasser sinkt rapid. Am 24. Juni war beispielsweise der Wasserstand nur um 12 Zentimeter höher, als am selben Tage des Vorjahres, und wenn das Wasser etwa noch 30 Zentimeter fällt, so ist wieder jener Tiefstand erreicht, welcher Mitte Juli vorigen Jahres die Schiffahrt zur völligen Einstellung des Verkehrs nötigte. Große Frachtkähne können kaum noch mit Viertel-, kleinere kaum noch mit halber Ladung fahren. Ueberall treten im Flußbett wieder seichte Stellen und Heger zu Tage und bedrohen die Fahrzeuge. So fuhr Dienstag abend in Aussig ein Kettendampfer auf Grund, erhielt ein Leck und mußte angesichts der Wassergefahr sogar das Feuer im Kessel ausgelöscht werden. Vor dem Umschlageplatze Laube geriet ein mit Salpeter beladener Frachtkahn auf der Bergfahrt auf einen Heger, wurde leck und mußte ableichtern. Auch der durch die vorjährige Wassernot fast zu einer historischen Berühmtheit gewordene große Hungerstein bei der Kettenbrücke, der seit Jahrhunderten den Schiffern bei seinem Erscheinen Unheil verkündet, ist wieder sichtbar und ragt etwa 12 Zentimeter über den Elbspiegel heraus. Der Verkehr an den Umschlageplätzen ist verhältnismäßig noch lebhaft. Hier finden zurzeit, sowie in Topkowitz umfangreiche Elbregulierungsarbeiten und Baggerungen im Fahrwasser statt, aus welchem Grund die Talschiffahrt (mit Ausnahme des Flößverkehrs) nur an wenigen Stunden des Tages verkehren kann.

Zittau, 29. Juni. Ein schweres Gewitter entlud sich am Mittwoch abend über unserer Stadt. Unter gewaltigem Donner schlug der Blitz vier bis fünf Mal in verschiedene Häuser ein und richtete in den Wohnungen beträchtlichen Schaden an, zündete jedoch nirgends. Die Telephonleitung wurde durch Blitzschläge mehrfach zerstört.

Freiberg. Der Mittelstandsbund zu Freiberg will den Dresdner Stadtverordneten Herrn Kaufmann Direktor Altheim als Kandidaten gegenüber dem Stadtrat Braun (nat.-lib.) aufstellen.

Mittweida, 30. Juni. Ueber den Fortbestand des hiesigen Progymnasiums haben gestern abend die Stadtverordneten entschieden. Gegen 2 Stimmen lehnten sie nach kurzer Debatte den Ratsbeschluß ab, das Progymnasium nach Vorschlag der Realschulkommission zunächst auf weitere 5 Jahre bestehen zu lassen. Ferner wurde einem aus der Mitte des Kollegiums gestellten Antrag zugestimmt, den Rat zu ersuchen, mit tunlichster Beschleunigung an die Auflösung des Progymnasiums heranzutreten und darüber dem Stadtverordnetenkollegium zu berichten.

Buch-Holz. Hier mußten sechs Brunnen polizeilich zugeschüttet werden, da das Wasser bei einer chemischen Untersuchung als gesundheitsnachteilig befunden worden ist. Eine gegen diese Maßnahme bei der Ortsbehörde angebrachte Beschwerde ist zu Gunsten der Polizeiverwaltung entschieden und anerkannt worden, daß die ergriffene Maßnahme im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege am Platze gewesen ist.

Glauchau. Das im Rümpfwalde bei Glauchau neu erbaute Bezirks-Genesungsheim „König Georg-Stift" wurde am Donnerstag eingeweiht. Das neue Genesungsheim ist aus Bezirksmitteln erbaut und in erster Linie für Mitglieder von Krankenkassen bestimmt.

Zwickau. Der Termin zur Einweihung der Lutherkirche ist auf den 10. November d. J. festgesetzt worden. Behufs völliger Freilegung der Kirche und Vergrößerung des Kirchplatzes werden die alten Pfarrgebäude jetzt abgebrochen. — Für die erzgebirgisch-vogtländische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1906 sind bis jetzt 100 000 Mark Garantiefonds gezeichnet worden.

Klingenthal. An eine Wiederaufnahme der Arbeiten zur Förderung und zur Ausnutzung der zwischen Klingenthal und Graslitz gefundenen Kupfererze wird vorläufig noch nicht gedacht. Die Gewerkschaft Klingenthal-Graslitzer Kupferbergbau hat vielmehr demnächst wieder eine Zubuße in Höhe von einer halben Million Mark einzufordern. Von dieser Summe sollen 300 000 Mark zur Errichtung einer Laugeanlage verwendet werden, die durch einen Schienenstrang mit der Grube verbunden sein und zur eigenen Weiterverarbeitung der geförderten Erze dienen soll. Die Anlagen sollen spätestens innerhalb neun Monaten für den Betrieb hergerichtet sein. Die übrigen 200 000 Mark sind für die Aufrechterhaltung des Grubenbetriebes bestimmt.

Annaberg. Das Königliche Finanzministerium beabsichtigt, das jetzige Hauptzollamtsgebäude abzubrechen und an Stelle desselben einen Neubau aufzuführen.

Zöblitz. Der Lehrer Endler von hier verstarb nach dem Genuß giftiger Pilze.

Schwarzenberg. Ein schweres Gewitter entlud sich am Donnerstag nachmittag über unserer Stadt. Der Blitz schlug zweimal ein. Durch Blitzschlag entstand in der mit Baumaterialien und Geräten angefüllten Scheune des Baumeisters Blei auf dem Totenstein Feuer, wodurch dieselbe vollständig eingeäschert wurde.

Neukirchen. In große Betrübnis sind zwei hiesige Familien versetzt worden. Der 17jährige Lohse und der 16jährige Kurt Viertel badeten in der Würschnitz. Lohse geriet dabei in eine tiefe Stelle des Flusses und rief einen Kameraden zu Hilfe. Viertel kam auch sofort hinzu, doch wurde er von Lohse mit in die Tiefe gerissen, sodaß beide ertranken. Nur als Leichen konnten sie ans Land gebracht werden.

Fallenstein. Eine unheimliche Leichenverschleppung wurde in der Nacht zum Dienstag von unbekannten Tätern in Fallenstein ausgeführt. Der Schuhmacher Scholz von hier hatte durch Erhängen in der Nacht zum Montag in dem nach Hammerbrücke zu gelegenen Talgrunde seinem Leben ein Ende gemacht. Seine Leiche sollte, da die von ihm getrennt lebende Ehefrau auf Aushändigung der Leiche verzichtete, nach der Leipziger Anatomie gebracht werden. Zu diesem Zwecke war die Leiche an der Auffindungsstelle in eine Kiste gelegt worden und der Förster Dittmann in Elleleld mit der Bewachung betraut worden. Als Dittmann sich spät abends auf einige Zeit von seinem Posten entfernte, öffneten noch nicht ermittelte Personen die Leichenkiste und nahmen den Toten heraus. Mit einem Wagen wurde dieser nach dem Grundstück des Försters Dittmann befördert und dort über eine Mauer in den Hof geworfen. Als am frühen Morgen die Leiche nach der Bahn gebracht werden sollte, stellte sich zum nicht geringen Erstaunen der Beteiligten heraus, daß die Kiste leer war. Man begab sich auf die Suche. Ein Bote brachte bald die Nachricht, daß auf dem Grundstück des Försters die Leiche aufgefunden worden sei. Der Transport nach Leipzig konnte nun stattfinden. Die Polizeibehörden sind eifrig bemüht, die Täter zu ermitteln, um sie wegen Leichenschändung zur Verantwortung zu ziehen. (Erz. Tbl.)

Plauen. Die Untersuchung durch die Königl. Staatsanwaltschaft hat ergeben, daß das Material des Wagens in Ordnung war und daß die elektrische Bremse funktioniert hat, sodaß das Unglück nur auf einen beklagenswerten Zufall zurückzuführen ist.

Möckern, 30. Juni. Von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde heute nachmittag in der hiesigen Halleschen Straße beim Ueberschreiten des Fahrweges das fünf Jahre alte Söhnchen des in der Kirschbergstraße wohnenden Dachdeckermeisters Ulrich. Das Kind wurde in das Leipziger Stadtkrankenhaus geschafft und ist dort bald nach seiner Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlegen.

Leipzig, 29. Juni. Einen geriebenen Gauner hat die Kriminalpolizei in der Person eines angeblichen Leutnants a. D. festgenommen. Er hatte von einer hiesigen Firma ein Piano im Werte von 1000 Mark gemietet, dieses aber sofort nach Chemnitz geschickt und dort verkauft. In seiner Wohnung fand man noch zwei Instrumente. Diese hat der Schwindler wahrscheinlich ebenfalls ergaunert und zu Geld machen wollen.

)(Kreinitz, 30. Juni. Beim Baden in der Elbe ertrank gestern abend an der sogenannten Borschützer Schaftränke ein auf der nahen Kgl. Domäne Borschütz bediensteter polnischer Knecht. Sein Leichnam wurde heute vormittag bei Mühlberg von Fischern mit dem Netze an das Land gebracht.

)(Mühlberg (Elbe), 30. Juni. Gestern nachmittag trafen Mitglieder des Leipziger Rudervereins 76 auf ihren Booten auf der Elbe, von Riesa kommend, hier ein und setzten nach kurzem Aufenthalt ihre Reise nach Roßlau an der Elbe (Anhalt) fort, wo morgen ein Vorrennen und am Sonntag eine Ruder-Regatta stattfindet, an welcher der Leipziger Ruderverein teilnimmt. Unter den Sportsleuten befand sich ein Herr im Alter von 69 Jahren. — Bei dem vorgestrigen schweren Gewitter wurde im nahen Oelzschau das Wohnhaus des Försterschen Anwesens vom Blitz getroffen und stark beschädigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. Juli 1905.

n Köln. Gestern wurde auf freiem Felde an einem 5jährigen Kinde ein Lustmord verübt. Das Kind wurde mit zerschmettertem Schädel nach vollbrachter Tat tot aufgefunden. Es gelang nicht, den Täter festzunehmen.

)(Travemünde. Prinz Karl Anton von Hohenzollern traf heute vormittag hier ein und begab sich an Bord der Hohenzollern. Der Kaiser besuchte den Rittergutsbesitzer Hauswald-Rosenhagen. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten auf der Hohenzollern waren Prinz Karl Anton von Hohenzollern und Rittergutsbesitzer Hauswald geladen.

n Beuthen. Der beim Grafen Thiele-Winkler angestellte Förster Walosczeck schoß auf zwei Bergleute, die ihn beleidigt hatten. Einer wurde getötet, einer schwer verletzt.

)(Dirschau. Heute früh fuhr ein Rangierzug im Nebel gegen den Prellbock des Ablaufgleises. Die Maschine stürzte die hohe Böschung hinab, den Lokomotivführer und den Heizer unter sich begrabend. Der Heizer starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Der Lokomotivführer, dem die Brust verbrüht und beide Beine gebrochen waren, liegt hoffnungslos darnieder.

n Paris. Aus Clermont Ferrant wird gemeldet, bei einer Automobilausfahrt mit dem Kraftwagen des Barons Rothschild rannte das Fahrzeug an einen Baum. Zwei Personen, ein Arzt und seine Frau, wurden getötet, die beiden anderen Insassen wurden schwer verletzt. Der Wagen fuhr mit einer Schnelligkeit von 70 Kilometern.

n Brüssel. Gestern abend und während der Nacht ist ein großer Teil Belgiens von einem furchtbaren Gewittersturm heimgesucht worden, der allenthalben großen Schaden anrichtete. Die Telephonverbindungen mit dem Auslande sind unterbrochen.

n Stockholm. Das Gerücht über die angebliche Mobilisierung norwegischer Truppen wird amtlich dementiert.

n Christiania. Die ausgesprengten Gerüchte von der Mobilisierung der norwegischen Armee wird hier offiziell als völlig grundlos bezeichnet.

)(Newbury (Newhampshire). Staatssekretär Hay ist heute Nacht 12,25 Uhr gestorben.

)(Saloniki. Bulgarische Komitatschis haben das griechische Kloster Prodromos bei Nidusta niedergebrannt.

Die Ereignisse in Rußland.

n. Petersburg. In Kronstadt meuterten russische Soldaten, die sich weigerten, Arbeitsdienste zu verrichten und mißhandelten einen höheren Offizier schwer.

n. Petersburg. Nach Mitteilungen aus Libau hätten die meuternden Kriegsschiffe bereits die Stadt beschossen. — Es heißt hier heute, einige auswärtige

Mächte hätten an die russische Regierung eine Note gegeben, in der sie gefordert hätten, daß ihnen die russische Regierung gestatte, Kriegsschiffe zum Schutze der Ausländer in die russischen Häfen zu entsenden.

n. Wien. Entgegen der Nachricht, daß sich die meuternde Mannschaft des Potemkin beim Nahen der Schwarzen Meerflotte ergeben habe, erhielt die „Neue Freie Presse“ aus Odessa folgende Meldung: „In bestimmter Form tritt das Gerücht auf, daß die Mannschaften des ganzen Geschwaders, das von Sebastopol nach Odessa abgesandt wurde meuterten. Allmählig treffen Verstärkungen in Odessa ein. Die Aufständischen werfen Bomben, auch in die fremden Konsulate. Der „Potemkin“ liegt noch im Hafen von Odessa.

)(Odessa. Bei der Beerdigung des getöteten Matrosen Omeltschuk, die durch ungefähr zehn Kameraden erfolgte, fanden politische Kundgebungen statt. Bei der Rückkehr von der Beerdigung wurden die Matrosen verhaftet. Das Panzerschiff „Fürst Potemkin“ feuerte darauf zwei blinde Schüsse, dann einen scharfen Schuß ab, der beim Aufschlagen abprallend ein Privatgebäude traf und darin Verwüstungen anrichtete. Daraufhin wurden die Matrosen wieder freigelassen. Die Zugänge zum Hafen sind durch Truppen gesperrt. Die Feuersbrunst am Hafen ist erloschen. Einige Küstenfahrzeuge sind teilweise verbrannt. Die ausländischen Schiffe sind unversehrt. Das Zollamt ist geschlossen der Hafenverkehr eingestellt und das Geschäftsleben der Stadt vollständig gestört.

)(Odessa. Als die Matrosen vom Kirchhofe zum Hafen zurückkehrten, wurden vier von ihnen getötet und einer verletzt. Abends feuerte „Fürst Potemkin“ auf die Stadt, ohne jemanden zu verletzten. Heute nahm der „Potemkin“ einen Stellungswechsel vor, und es erschienen mehrere Kriegsschiffe, die mit dem „Potemkin“ Signale wechselten, worauf derselbe in einen von den übrigen Kriegsschiffen gebildeten Kreis fuhr. Nach Verlauf einer Stunde trennten sich die Schiffe. Die zuletzt angekommenen gingen wieder in See. Der „Fürst Potemkin“ nahm seinen früheren Platz wieder ein. Am Hafen kamen frische Truppen an.

n Paris. „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg, die Zahl der Opfer in Odessa beläuft sich auf 2000. 50 Soldaten wurden getötet, 5 Offiziere und 600 Mann verletzt.

n Paris. Dem „Matin“ zufolge herrscht in Odessa vorläufig Ruhe. Die meuternden Matrosen beharren in ihrer herausfordernden Haltung gegenüber den Behörden.

)(Sebastopol. Gestern trafen hier die russischen Handelsdampfer „Swiategor“ und „Ressija“ aus Odessa ein. Die „Ressija“, die ohne Dampf war, wurde von der „Swiategor“ geschleppt. Die Schiffe, die ohne Passagiere ankamen, befanden sich im Odessaer Hafen, als dort das Feuer ausbrach, und flüchteten darauf nach Sebastopol. Sie berichteten, daß, als sie Odessa verlassen hätten, acht Dampfschiffe verschiedener Gesellschaften und privater der Reeder gebrannt hätten.

n. Warschau. Auf einer Brücke der Warschau-Wiener Bahn wurde von streikenden Sosnowiccer Arbeitern ein Dynamit-Attentat versucht. Der Anschlag mißlang. Die Brücke wurde nur schwach beschädigt. Der Zug hatte eine zweistündige Verspätung. Ein Arbeiter wurde neuerdings getötet.

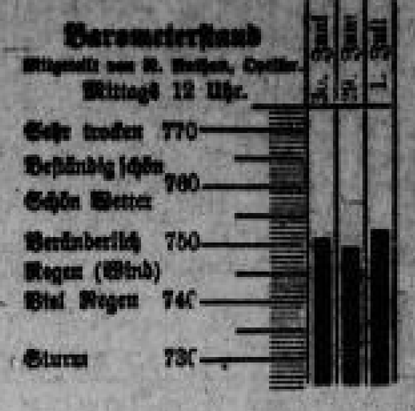
)(Moskau. Der Kongreß der Vertreter der russischen Städte nahm in seiner Schlußsitzung eine Resolution an, in der er gegen die in Lodz, dem Kakasus und Odessa zur Anwendung gebrachten Maßnahmen protestiert.

Wetterprognose

(Orig.-Mitteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden)

für den 2. Juli 1905. Wetter: Heiter und trocken, Gewitterregen nicht ausgeschlossen. Temperatur: Uebernormal. Windursprung: Süd. Barometerstand: Mittel.

Wetterwarte.



Marktberichte.

Riesa, am 1. Juli 1905.

Butter, per Kilo	2.20	Mk.	bis	2,40	Mk.
Käse, per Schock	2.40	„	„	—	„
Eier, per Schock	3.60	„	„	—	„
Möhren, Gebund	0,05	„	„	—	„
Gurken, grün	0.10	„	„	0,35	„
Schoten 1 Ltr.	0,10	„	„	—	„

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,55 7,12 7,50 8,07 8,35 8,55 9,20 9,40 10,00 10,25 10,40 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,19 1,30 1,45 2,00 2,30 3,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,15 7,47 8,05 8,25 8,40 9,00 9,20 9,35 10,05 10,40 11,30 (11,55 Sonntag 12,15 Sonntag).

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 8,55 9,12 9,35 10,00 10,20 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,19 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 10,20 11,00 (11,50 Sonntag).

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 1. Juli 1905.

Deutsche Fonds.	%	Kurs.
Reichsanleihe	3	—
do.	3½	101,20 b
do. unk. b. 1905	3½	—
Preuß. Konsols	3	89,75 G
do.	3½	101 10 G
do. unk. b. 1905	3½	—
Sächs. Anleihe 55er	3	—
do. 52/68er	3½	100 G
Sächs. Rente große 5 3, 1000, 500	3	88,55 b
do. 300, 200, 100	3	89 75 G
Landrentenbriefe	3½	
3 1500	3½	—
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult. 6. 1500	3½	96,80 B
do. 300	3½	97 25 B
do. 1500	4	—
do. 300	4	—
Leipz.-Dresd. E.	3½	—
Wb.-Ztt. 100 Tlr.	3½	100 G
Wb.-Ztt. 25 Tlr.	4	102,30 G
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	104,40 G
Leipziger Hyp.-Bank	4	—
do.	3½	—

	%	Kurs.
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	103 G
do.	3½	99,25 G
Ldw. Pfdbrfe.	3	88,75 B
do.	3½	—
do.	4	103,25 G
Laus. Pfdbrfe.	3	88,50 G
do.	3½	—
Sächs. Erbl. Pfdbriefe.	3½	99 60 bG
do.	3	—
Mitteld.Bodenkr. 1906	3½	96 G
do 1909	4	101,50 G
do. Grundrentbrf. III	4	—
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	99,90 G
do. v 1886	3½	99,90 G
do v 1900	3½	99,90 G
Chemnitzer	3½	99,75 G
Riesaer	4	—
do	3½	—
Aussiger	4	101 50 B
Fremde Fonds.		
Österr. Silber	4½	100,90 bB
do. Gold	4	101 60 b
Ungar Gold	4	—
do. Kronenrente	4	97,10 b
Rumän. amort.	5	101 20 G
do. 1889/90	4	94 G
Türkenlose		—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	Kurs.
Auß.-Tepl. Gold	3½	—
Böhmische Nordbahn	4	101,25 G
Österreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	—
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	—
do.	5	—
Deutsche Straßenbahn	4	100,75 G
Elektr.-Betriebs-Ges.	5	103,25 G
Tramways-Comp.	4	100,25 B
Kette	4	—
Speicherei	4½	—
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug. Hütte	4	—
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	8½	177,50 bG
Dresdner Bank	7½	154,50 G
Dresdner Bankverein	5½	109,75 bG
Sächs. Bank	6	150,50 G
Sächs. Bodencreditanst.	7	—
Diverse Industrie-Aktien.		
Bergmann, elektr. Anl.	17	—

	Div. %	Z.-T.	Kurs.
Zimmermann	0	Juli	116 G
Eschebach	11	Jan.	—
Schubert & Salzer	20	April	300 G
Leipz. Elektrizitätsw.	6,7	Jan.	—
Lauchhammer konv.	5	Juli	154 b
Maschinenfabr. Kappel	18	„	—
Meißn. Eiseng. Jacobi	0	„	—
Seidel & Naum. A.	18	Jan.	292 G
do. Genußscheine	M90	„	1162 b
Sächs. Gußstahl-Akt.	8	Juli	—
do. Genußscheine	12	„	273 bG
Hartmann Akt	0	„	125,50 G
Schönherr	12	„	259 G
Wanderer Fahrräder	24	Okt	372 G
Dresdner Papfbr.	7	Juli	138 b
Penziger Papfbr.	11	„	—
Thodesche Papfbr.	0	„	—
Bautzner Papfbr	8	Juli	146 bB
Weißenborner Papfbr.	12	Jan.	184 G
Culmbacher Mizzi	0	„	—
do. B	0	Aug.	—
do. Petzbräu	11	„	—
Dresdner Felsenkeller	25	Jan.	832 G
do. Genußscheine	M50	Okt.	—
Gambrinus Akt.	8	„	—
do. Genußscheine			—
Münchshof	10	„	—

	%	Z. T.	Kurs.
Reichelbräu	10	Juli	—
Reisewitzer	6	Okt	—
Waldschlößchen	15	„	252 G
Weißthaler	4	April	—
Siemens Glasfabr.	14	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.		„	294 bG
Dittersdorfer Filz	20	„	412 G
Thiele Akt.	8	„	—
Kahlaer Porz. Akt	35	„	—
Meißner Ofen	10	„	188 G
Sächs. Ofen	15	„	—
Cartonnagen Ind.	6	Juli	—
do. Genußscheine	50		—
Plauensche Gard	8	Sept.	161,50 G
Vereinigt. engl. Zünd.	11	Jan.	—
do. Hanfschlauch	7	„	—
Speicherei Akt.	8	„	136 G
Dresdner Baugef.	10	„	—
Deutsche Straßenb.	7½	„	167 G
Dresdner Straßenb.	8½	„	—
do. Fuhrwesen	2½	April	—
S. B. Dampfschiff.	2	„	—
Ver. Schiffer	4	„	—
Busch Akt.			—
Österr. Noten			85,20 G
Russ. Noten			—

Warnung!

Hiermit warne ich jedermann, meinen Söhnen **Hermann** und **Otto** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich nichts für sie bezahle.

Dachd. **Reinh. Zieger,** Goethestr. 41.

Ein Paar Kinderschuhe am Freitag **verloren** worden. Abzugeben **Hauptstraße 3,** 2. l.

Eine Wohnung,

St., K., K., 180 Mk., umständehalber 1. Okt. zu vermieten **Pausitzerstr. 24.**

Eine schöne Oberstube sofort zu vermieten

Röderau, Moritzerstr. 13.

Eine Wohnung im Hinterhause ist zu vermieten, 1. Okt. beziehbar **Elbberg Nr. 3.**

Eine 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und übrigem Zubehör, zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Näheres **Schulstraße 3.**

Ein ordentliches, fleißiges **Hausmädchen** wird zum 1. August **gesucht**

Goethestraße 54, ptr.

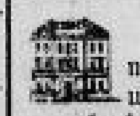
Aeltere erstklassige **Elektrizitäts-Firma sucht** gut eingef. **Firma** oder Persönlichkeit, welche bereit ist **Vertretung** gegen gute Provision zu übernehmen. Angebote unter **L G 3436** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Rot- u. Weissweine in großer Auswahl empfiehlt

Ferdinand Schlegel.

Bäckerei passend auch für jed. andere Geschäft, evtl. auch als **Privatwohnung,** sofort zu vermieten

Neu-Gröba, Bahnhofstr. 2.



Haus

m. groß. Scheune, Garten und 2 Scheffel Feld ist zu verkaufen **Nünchritz 89.**

Ein Gut

in der Nähe von Riesa, 22 Acker gutes Feld, Wiese und Garten mit gut. Inventar baldigst **zu verkaufen.** Es können auch 6 Acker Pachtfeld übernommen werden. Offerten unter **T & R** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein kräftiges **Arbeitspferd,** mitteljährig, passend in jeden Zug, ist billig **zu verkaufen**

Zeithain Nr. 87.

Fichtene Bretter,

schöne trockene Ware, sollen, um das Lager zu **räumen, billig** verkauft werden.

Elbstr. 7. A. G. Hering & Co.

Ein Kutschwagen

(Hinterlader) in gutem Zustande steht billig zu verkaufen. **Richard Zieger,** Schmiedemstr., **Strehla a. Elbe.**

Ein Korbwagen

mit Plane, noch in gutem Zustande, passend für Handelsmann, ist **zu verkaufen Strehla,** Hauptstr. 173.

Neuer Korbwagen

steht z. verk. **Stellm. Mehltheuer.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen

Doblhoff

empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in **Riesa Oskar Hantusch**

Neue Vollheringe

empf. **Fischhandlg. Carolastr. 5.**

Täglich frischgepflückte Kirschen

hat andauernd abzugeben

Kirschbude Schönnewitz b. Bornitz.

Schöne große frischgepflückte **Ammern** zum Einsetzen verkauft billigst **Sickert,** in den Kirschhütten **Gröba** und **Moltkestraße.**

Schöne Ammern

empfiehlt von heute ab **Lindner,** Kirschbude **Weida** und **Merzdorf.**

Neue Kartoffeln

empfiehlt

Gustav Hohnstein, Standtfeststr.

Neue Kartoffeln (frühe blaue und Rosen) empfiehlt **R. Schnelle.**

Alle Arten Reisetaschen, Rucksäcke und Plaidrieme

empfiehlt **R. Deutschmann.**

Alte Kartoffeln neue Kartoffeln

empfiehlt **Th. Dockter.**

Neue Speisekartoffeln,

Kaiserkrone, sehr mehlreich, gibt ab, à Metze 60 Pf. auch zentnerweise

Gehme, Röderau.

Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magendrücken, Verschleimung ꝛc. ꝛc. in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt

A. B. Hennicke, Drogerie. *

Man verlange Waltsgott's Citronensaft

alle **Bestandteile** der **Citrone** in **concentr. Zustande** enthaltend, daher **bedeutend wohlschmeckender** u. **stärker** als **gewöhnlicher Citronensaft,** bei **A. B. Hennicke, Paul Koschel Nachf., Moritz Damm.** *

Butter,

80—100 Kannen werden wöchentlich von mehreren Gütern abgenommen. Offerten unter **M B 100** in die Expediton d. Bl.

Plütz-Staufer-Kitt

unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei **A. B. Hennicke,** Drogerie. *

Zum Umzug!

Möbel: Schränke, Verticows, Komoden, Tische, Sofas, Matratzen, Betten ꝛc., ferner **Gardinenstangen, Vitrageneinrichtungen, Storeseinrichtungen, Portierenstangen, Pfeilerspiegel, Trumeaux ꝛc.** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Adolf Richter, Riesa.

Gegr. 1853. Telefon 126.

Eigene Tischlerei.

Eigene Tapeziererei.

Auf Wunsch günstige Teilzahlungen.

Fliegennetze

für Pferde empfiehlt

Max Bergmann, Sellermeister.

...ung! Schützenplatz. Achtung!

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr **große Künstlervorstellung.** Auf... nur erstklassiger Kunstkräfte. Zum Schluß der Vorstellung: **Der ...spuk auf dem Turmseil.** Morgen Sonntag finden **unwider...lich** unsere **2 letzten Vorstellungen** statt, nachm. 4 und abends ...hr. **Große Hauptabschiedsvorstellung:** in beiden Vorstellungen **...eigung des hohen Turmseiles.** Da das verehrte Publikum ...enteils außerhalb der Arena nur auf Besteigung des hohen Turm...es wartet, so teile ergebenst mit, daß die Produktion auf dem Turm... nur dann stattfinden kann, wenn das verehrte Publikum auch die ...rstellung in der Arena besucht.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **die Direktion.**

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 2. Juli

große öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Mit **Kaffee und selbstgebackenem Kirschkuchen** wartet bestens auf und bittet um zahlreichen Besuch **R. Jentsch.**

NB. Mittwoch, 5. Juli **Kaffeekränzchen.**

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich nicht mehr Schulstraße Nr. 7, sondern

Schillerstraße (früher Bergstr.) **Nr. 8,** 1. Etage wohne. Hochachtungsvoll **Hermann Kießling,** Schuhmachermstr.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein seit einer langen Reihe von Jahren am hiesigen Platze betriebenes

Fleischerei- u. Wurstwarengeschäft

an Herrn **Oskar Barth** käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Riesa, am 1. Juli 1905.

Hochachtungsvoll **Paul Fischer.**

Auf vorstehendes höfl. bezugnehmend, werde ich das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen und bitte ich ein verehrtes Publikum, mein Unternehmen gefl. unterstützen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, alle mich Beehrenden in aufmerksamster Weise zu bedienen.

Hochachtungsvoll **Oskar Barth.**

Das Vollendetste der Gegenwart

stellt in Bezug auf technische Konstruktion, elegante Ausführung und unübertr. Leistungsfähigkeit die

Albis Nähmaschine

dar. Dieselbe ist äußerst kräftig gebaut, Schwingschiffchen-System, hat Vor- und Rückwärtsgang und eignet sich sowohl zum Verarbeiten der feinsten Seiden- und Wäschestoffe wie auch der stärksten Herrenstoffe.

Preis Mk. 80,—. 5 Jahr Garantie.

Alleinvertrieb für ganz Sachsen bei

Adolf Richter, Riesa.

Billige Hemdentuche

Meter 25, 30, 35, 40 und 45 Pf Spezialmarken.

Adolf Ackermann.

Feuerwerk
Buntfeuer
Illum.-Papierlaternen
Luftballons

Hugo Munkelt,
Wettinerstraße 20.

Kinderwäsche

Hemden
Höschen
Röckchen
Schürzen
Strümpfe

weiß und bunt, empfiehlt in bekannt guten Qualitäten

Theodor Müller
Hauptstr. 30.

Treuer Kunde

wird jeder bei mir, welcher nur einmal mein

Parkett-Wachs

gekauft hat, da sich **leicht u. schnell** damit arbeitet.

— Schöner stehender Glanz. —

Central-Drogerie **Oskar Förster.**

Pa. Oderkrebse
Elbterrasse.

Stelzers Weinstuben.

Krebse.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 2. Juli
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundl. einladet **M. Weber.**

Rosengarten Grödel

Sonntag, den 2. Juli laden zu **Kaffee und Kuchen** ergebenst ein

Eduard Beger und Frau.
— Telephon Nr. 248. —

Großes Parkfest in Riesa

Sonntag, den 2. Juli 1905, von nachmittag 3 Uhr an.

Entree 20 Pfg. Kinder 10 Pfg. Militär ohne Charge 10 Pfg.

Grosses Militär-Extra-Konzert

von der Kapelle des 3. Feldart.-Regiments Nr. 32, unter Leitung des Herrn Stabstrompeter B. Günther; ferner Unterhaltung mannigfacher Art: **Diorama — Altertumsmuseum — Zirkus — Gewinnhalle — Tanzplan — Schau-, Schieß-, Singbude** ꝛc. ꝛc. ꝛc. Bei eintretender Dunkelheit **großes Feuerwerk** und **prächtige Illumination** des Festplatzes. Ausführliches Programm in der **Festzeitung „Die Distel“.**

Ein Reingewinn fällt dem unterzeichneten Wohltätigkeitsverein zu. Um freundliche Unterstützung und recht zahlreichen Besuch bittet **Stammtisch zum Kreuz Nr. 77.**

Der Festausschuß. H. Pietschmann, Vors.

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

grosse schneidige Militär-Ballmusik.

Tanzkarten am Büffet zu haben.

Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen **Clemens Wünschmann.**

Empfehle meinen herrlichen, schattigen Garten. Angenehmster Garten-Aufenthalt.

Morgen Sonntag ff. **Eierplinsen** und **vorzüglichen Kaffee.**

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 2. Juli

grosse öffentl. Ballmusik.

— **Anfang 4 Uhr.** —

Hierzu ladet ergebenst ein **Max Stelzner.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 2. Juli, **öffentliche Tanzmusik,** von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein.** Hierzu ladet ergebenst ein **F. Kunze.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 2. Juli 1905

große öffentliche Militär-Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Hierzu ladet ergebenst ein **Moritz Große.**

Gasthof Pausitz.

Sonntag den 2. Juli a. c.

starkbesetzte Ballmusik

(von 4—8 Uhr Tanzverein).

Es ladet freundlichst ein **O. Hettig.**

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 2. Juli, **öffentliche Ballmusik,** von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein,** wozu ergebenst einladet **M. Bahrmann.**

Achtung! Von morgen an neue Bewirtung.

Gleichzeitig empfehle ich meinen **schattigen Garten u. freundlichen Lokalitäten** zur freundlichen Benutzung.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten und lade ich Freunde und Gönner von Stadt und Land freundlichst ein.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Gasthof zum Admiral, Boberſen.

Sonntag, den 2. Juli

— — **öffentliche Ballmusik, von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.** — —

Es ladet ergebenst ein **H. Wagner.**

Lindengarten Weida.

Sonntag, den 2. Juli

— — **großes Stollenauskegeln,** — —

Anfang nachm. 4 Uhr. **Freies Garten-Konzert,** ausgeführt von dem Riesaer Bandonion-Club.

Hierzu ladet freundlichst ein **Bruno Walther.**

Gasthof Jakobsthal.

Sonntag, den 2. Juli, von 4 Uhr an

Ballmusik.

Gleichzeitig erlaube ich mir, dem geehrten Publikum mein auf der **Schulfestwiese** aufgestelltes **Zelt** zur gütigen Benutzung zu empfehlen. Werde mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten.

Hierzu ladet freundlichst ein **Haberecht.**

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung stelle von heute ab sämtliche Waren, neuere Sachen zum Selbstkosten-, ältere Sachen für jeden annehmbaren Preis, **zum Ausverkauf.**

Bemerke dazu, daß alles nur reelle Waren sind.

Ernst Träger, Schneidermeister.

Gose. Gose.

ff. Döllnitzer Rittergutsgose empfiehlt **Deutscher Herold.**

Lamms Restauration

Röderau

empfiehlt seine **kühlen Lokalitäten,** sowie seinen sehr schönen **schattigen Garten** und bietet eine große Auswahl in **kalten u. warmen Speisen,** sowie **bestgepflegten Bieren.** Um regen Besuch bittet

Hermann Lamm.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag ladet zu **Kaffee und Kuchen** freundlichst ein **D. Hähnlein.**

Mittwoch, den 12. Juli halten wir **Kaffeekränzchen.**

Restaurant Bürgergarten.

Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee und Kuchen,** sowie zu vorzüglichen **Bieren** freundlichst ein. Sehr angenehmer Aufenthalt im schattigen Garten. **Ernst Heinrich.**

Restaurant Parkschlößchen.

Sonntag ladet zu **Kaffee** und **Kuchen** freundlichst ein **H. Vogel.**

Tischler-Innung.

Montag, 3. Juli, nachm. 5 Uhr **ordentliche Innungsversammlung** im Ratskeller

Tagesordnung:

1. Verschiedene Eingänge.
2. Beschickung des Verbandstages betreffend, Beschlußfassung darüber.
3. Steuerabnahme.
4. Verschiedenes.

Um vollzähliges, pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ersucht

der Obermeister.

Herzlichen Dank

allen lieben Freunden und Verwandten, die den Sarg unsrer kleinen **Marie** so schön mit Blumen schmückten. Insbesondere Dank auch Herrn Pastor Worm für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Kantor Weise für die schönen Gesänge. Dir aber, liebes Mariechen, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

Boberſen, am Begräbnistage 1905.

Die trauernde Familie **Schumann.**

Gestern mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 65. Lebensjahre mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Dienstmann

Louis Max Theodor Decker.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa, den 1. Juli 1905.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten. Hierzu Nr. 26 des „Erzähler an der Elbe“.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Lange & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 150. Sonnabend, 1. Juli 1905, abends. 58. Jahrg.

Die Ereignisse in Rußland.

In Odessa

fand auf Initiative der revolutionären Partei vorgestern abend eine regierungsfeindliche Demonstration statt. Als sich die Demonstranten durch die Rischeljeskajastraße bewegten und „Nieder mit der Regierung!“, „Es lebe die Revolution!“ schrien, wandte sich ein wachthabender Pristaf an den Führer einer vorüberreitenden Kosakenpatrouille mit dem Ersuchen, die Menge auseinanderzujagen. Der Kosakenoffizier, sowie auch die Kosaken weigerten sich, dieser Aufforderung Folge zu leisten und wollten unter keinen Umständen bewaffnet gegen das wehrlose Volk vorgehen. Die Demonstranten brachten ein Hoch auf den Kosakenoffizier aus und der Zug bewegte sich weiter, wobei die Kosaken den Demonstranten voranritten und der Prozession freie Bahn machten. Unter dem Schutze der Kosakenpatrouille kam die Menge ungehindert bis zur Ecke der Olgiejska- und Chersonska-Straße. Hier stürzte sich auf die Menge von allen Seiten eine Eskadron berittener Gendarmen und begann mit blankem Säbel gegen die Demonstranten und die revoltierenden Kosaken vorzugehen. Alle Kosaken wurden getötet. Unter der Menge richteten die Gendarmen ein Blutbad an. Mehr als tausend Personen wurden verwundet. Weder Frauen noch Kinder wurden verschont. Um ein Entrinnen der Demonstranten zu verhindern, hatte die Polizei eine „eigenartige“ Vorrichtung getroffen. Sie spannte über die Straßen Drähte, sodaß die Fliehenden darüber stolperten und dann niedergemetzelt wurden. Die Zahl der Getöteten wird auf 1000 geschätzt, die Zahl der Verwundeten auf 2600. Die Truppen richteten Maschinengeschütze gegen die Demonstranten, die nur durch die Flucht vor gänzlicher Vernichtung bewahrt blieb.

Unter den zerstörten Schiffen befinden sich auch der große Dampfer „Saratow“ der Freiwilligenflotte und das Militärtransportschiff „Velka“. In der Stadt hat man das Gefühl, daß die Truppen nicht mehr zuverlässig sind, die umsichgreifende Revolution niederzuwerfen.

Dem „Standard“ wird aus Odessa telegraphiert, das meuterische Linienschiff „Potemkin“ habe die Blockade des Hafens gegen alle russischen Schiffe eingeführt. Dagegen meldet der amerikanische Konsul in Odessa an das Staatsdepartement in einem Telegramm, daß das Geschwader von Sewastopol gestern mittag in Odessa eingetroffen sei und daß das Kriegsschiff „Knjäs Potemkin“ unmittelbar darauf, ohne einen Schuß abzugeben, sich ergeben habe. Das Schießen in der Stadt habe bald nach der Ankunft des Geschwaders aufgehört.

Ueber die Meuterei in Libau

erklärt nach einer Meldung aus Petersburg das Polizei-Departement unterm 30. ds. Mts.: Gestern begann im Hafen von Libau eine bewaffnete Revolte. Sämtliche sechs Kompagnien Matrosen, die im Hafen stationiert sind, brachen in Meuterei aus. Sie eroberten eine Anzahl mit Waffen und Munition gefüllter Häuser und erklärten ihre Absicht, die revolutionäre Partei mit Waffengewalt zu unterstützen. Das Land-Militär wurde aufgeboten, und es fand eine Reihe von Kämpfen statt. Ueberall hörte man Salvenfeuer. Schließlich zerstreute das Militär die Meuterer, doch entkamen sie mit den eroberten Waffen samt der Munition. Die Lage ist drohend. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Meutereien in Odessa und Libau gemeinschaftlich mit der revolutionären Organisation im Lande vorbereitet worden sind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kolonialrat beriet in der gestrigen Vormittagssitzung den Etat für Deutsch-Ostafrika. Die von Dr. Schöller angeregte dritte richterliche Instanz in der Heimat wurde seitens der Regierung für die Entscheidung von Rechtsfragen wünschenswert erklärt und mitgeteilt, daß Verhandlungen darüber schweben. Das gleiche empfehle sich aber nicht für Strafsachen. Bezüglich der Ansiedelung in Ostafrika erklärte der Vorsitzende, die Verwaltung gehe angesichts der damit verbundenen Gefahren mit äußerster Vorsicht vor. Vorläufig handle es sich um einen kleinen, vom Grafen Götzen vorgeschlagenen Versuch, welchen die Regierung durch vorbereitende Arbeiten, wie Wegebau, unterstütze, während die Mittel zur eigentlichen Besiedelung von anderer Seite gestellt werden.

Die englischen Gäste haben Deutschland verlassen und bei diesem Anlaß von der Grenze folgende Depesche an den Kaiser gesandt: „Im Auftrage des britischen Komitees für das Studium städtischer Einrichtungen des Auslandes möchten wir beim Ueberschreiten der deutschen Grenze auf unserer Heimreise in aller Ehrfurcht unsern tiefempfundenen Dank für die herzlichen Willkommworte aussprechen, die uns zugingen, als wir in Deutschland eintrafen und mit denen Eure Majestät uns durch Vermittlung des Reichskanzlers Fürsten Bülow beehrte. Wir bitten um die Erlaubnis, Eurer Majestät mitzuteilen, daß der uns auf diese Weise gnädig gewordene Willkomm einen Widerhall bei Eurer Majestät Untertanen in jeder der historischen Städte gefunden hat, die wir besucht haben. Bei den städtischen wie bei den königlichen Behörden haben wir für unsere Erkundungen jede Unterstützung und jede mögliche Freundlichkeit erfahren. Eurer Majestät Anwendung des englischen Sprichworts des Familienlebens, daß Blut dicker ist als Wasser, auf die Beziehungen unserer beiden großen Nationen hat eine bemerkenswerte Bestätigung in der uneingeschränkten Gastfreundschaft und den warmherzigen Begrüßungen gefunden, die wir genossen haben. Lord Lyveden, Vorsitzender. Dr. H. S. Lunn, Schriftführer.“

Aus Kottbus wird über einen verschwundenen sozialdemokratischen Agitator berichtet: Der Wahlkreis Kottbus ist bekanntlich bei den Wahlen von 1903 den Sozialdemokraten wieder verloren gegangen. Um diese Scharte auszuwetzen, hatten sie darauf den Agitator Höpfner dorthin gesandt. Er sollte in erster Linie Leben in den dortigen Textilarbeiter-Verband bringen, der seit dem verunglückten Streik von 1896 nicht mehr vorwärts gekommen war; sodann aber sollte er auch die politische Bewegung neu entfachen. Höpfner hielt eine Unmenge von Reden; an Hetzereien gegen die Fabrikanten und die „verrottete bürgerliche Gesellschaft“ leistete er das denkbar möglichste. Jetzt ist Höpfner plötzlich, nach der „Nationalztg.“, aus Kottbus verschwunden; in den von ihm verwalteten Kassen (Höpfner war auch Expedient und Inseratenagent für ein sozialdemokratisches Blättchen) fehlen 1700 Mark. Höpfner will, wie er aus Berlin seinen Kottbuser Parteifreunden geschrieben hat, die Summe verloren haben. Durch diesen Vorfall hat die sozialdemokratische Bewegung in Kottbus einen starken Schlag erlitten.

Oesterreich-Ungarn.

Nach Pester Meldungen erklärt eines der Hauptorgane der Opposition, daß die Streikbewegung der Feldarbeiter im innigsten Zusammenhange mit der Krise stehe und daß in dieser Bewegung die Hand der Kamarilla zu erkennen sei, um die Mittelklasse ins Unglück zu stürzen und den einheitlichen Kampf gegen den nationalen Feind unmöglich zu machen. (!) Unter den streikenden Arbeitern ist die Stimmung eine entschieden revolutionäre. Das Volk bekennt sich zu anarchistischen Grundsätzen; es verkündet die Aufteilung von Grund und Boden. Aus den Dörfern des Komitates Somogy brachen 400 streikende Erntearbeiter in eine Gemeinde. Viele von ihnen wurden verhaftet. Der Stuhlrichter hat 900 Erntearbeiter wegen Vertragsbruches zu zwanzigtägigem Arrest verurteilt. Die Verurteilten verlachten aber die Entscheidung des Stuhlrichters, indem sie behaupteten, daß das Urteil im ex lex-Zustande nicht durchgeführt werden könne. Der Ackerbauminister entsandte 1000 Arbeiter als Ersatz für die Streikenden. In Tamási herrscht vollständige Empörung. Diejenigen, die trotz des Streiks in Arbeit gehen, werden bedroht und mißhandelt.

Gegenüber stellenweise bemerkbaren Anzeichen von Ungehorsam städtischer und Komitatsbeamten im Lande beschloß die Regierung, mit äußerster Strenge vorzugehen. Sie ordnet weder Steuereintreibung noch Rekrutierung an, weil hierzu kein Gesetz vorhanden ist. In allen sonstigen Verwaltungsfragen aber ist die Regierung vollkommen auf gesetzlichem Boden und kann von allen Machtmitteln legalen Gebrauch machen. Die nächsten Tage dürften schon einzelne Amtsenthebungen bringen.

Frankreich.

Eine Meldung aus Berlin besagt, daß die Unterredung des Reichskanzlers Fürsten Bülow mit dem französischen Botschafter Bihourd der Hoffnung Raum gibt, daß der Austausch der Meinungen einen glatten Verlauf nehme. Immerhin kann noch nicht gesagt werden, daß die Besprechungen zu einem Endergebnis geführt hätten. Sobald ein Endergebnis hergestellt sein wird, wird man es zweifellos gleichzeitig in Berlin und Paris bekannt geben.

Schweden und Norwegen

Einen Anschluß Schwedens an Deutschland empfiehlt der Gotenburger Historiker Warburg in der „Gotenburger Handels- und Schiffahrtszeitung“. Er schreibt: „Es liegt auf der Hand, daß ein interskandinavisches Verteidigungs- und Neutralitätsbündnis, wie es zur Zeit von den norwegischen und dänischen Politikern als nächstliegendes Einigungsziel verkündet wird, für Schweden keine sonderlich verlockende Perspektive eröffnen würde. Der großskandinavische Gedanke, der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in den Herzen der Nordländer lebte und blühte, hat heute keinen Kurs mehr; seine künstliche Wiederbelebung auf rein militärischer Basis unter Ausschluß der erforderlichen äußeren Organisation und Einheitlichkeit der oberen Leitung würde sich sogar als eine direkte Gefahr erweisen. Dies gilt insonderheit von unseren künftigen Beziehungen zu der dritten und kleinsten unter den skandinavischen Nationen, Dänemark. Die Lage dieses Inselreiches ist viel zu exponiert, um seine aktive Mitwirkung zu einem wertvollen Faktor zu gestalten, außerdem würden im Falle eines deutsch-russischen Zusammenstoßes die moralischen Sympathien des Dänenvolkes zweifellos nach einer Richtung gravitieren, die unserer eigenen Auffassung strikt zuwiderliefe. Soll Schweden sonach überhaupt dem Gedanken eines Allianzabschlusses näher treten — und die Zeiten sind ja derart, daß sich diese Frage über Nacht schon in ein zwingendes Muß verwandeln könnte —, so sprechen alle Umstände dafür, daß Schweden diese Verbindung durch den Anschluß an eine stärkere Macht an der Südperipherie zu erstreben hat: an einen Großstaat, der vielleicht auch seinerseits dem Angebot unserer Freundschaft nicht alle Bedeutung abspricht und mit welchem wir schon jetzt durch tausendfache Interessen wirtschaftlicher und geistiger Art verbunden sind!“ Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die befreundete Großmacht im Süden nur das Deutsche Reich sein kann.

Aus aller Welt.

Der Arzt Dr. Felber in Holzappel ist laut „L. Z.“ an dem Biß eines tollwütigen Hundes gestorben, obwohl er sofort zur Behandlung das Pasteursche Institut in Berlin aufgesucht hatte, von wo er vor vier Wochen anscheinend als geheilt entlassen worden war. — In Göfis (Vorarlberg) ist der Lehrer Anton Walser beim Böllerschießen tödlich verunglückt. Als ein Schuß nicht losgehen wollte, schüttelte Walser den Böller, wobei er die Oeffnung gegen seine Brust hielt! In diesem Augenblicke krachte der Schuß und Walser stürzte sofort tot nieder. Die Ladung war ihm durch die Brust gegangen. Walser hinterläßt drei Kinder. — Hamburg: Der aus Rio Grande hier eingetroffene Hamburger Dampfer „Gnatyba“ lieferte der Hafenpolizei den 46jährigen Serben Stefan Nickolicki aus, der am zweiten Pfingstfeiertag an Bord des Schiffes seine Ehefrau durch Dolchstoß ermordet hatte. — In Aachen verhaftete die Kriminalpolizei einen 18jährigen Mann, der beschuldigt ist, aus Eifersucht den Färber Wilhelm Schaeffer aus Altenberg (Neutral-Moresnet) ermordet zu haben. — Wien: Im Kassenraum der Länderbank wurde einem Bankdiener ein Betrag von 17000 Kronen gestohlen. Der Diebstahl wurde von zwei Männern verübt, von denen einer angehalten wurde; derselbe ist ein Engländer; der andere ist entkommen. — In Alt-Regnitz bei Trautenau in Böhmen wurde eine Fronleichnamsprozession von Bienen überfallen. Sieben Personen, die über und über zerstochen worden, wurden ohnmächtig. Viele andere bekamen Brechanfälle. Einer der Geistlichen flüchtete vor seinen Peinigern ins Wasser. Auch einen Bauernhof suchten die wütenden Bienen heim. Einem Imker gelang es schließlich, die Tierchen zu beruhigen. — In Kobylis (Böhmen) verbrannten dieser Tage abermals zwei von einem Arbeiterehepaare ohne Aufsicht gelassene Kinder von zwei und vier Jahren, die während der Abwesenheit der Eltern mittels Zündhölzern ein Bett in Brand steckten und einen Zimmerbrand verursachten. Hilfe kam zu spät. — Von dem verschollenen deutschen Vollschiff „Agnes“ aus Bremen, Eigentum der Reederei D. H. Wätjen u. Co., liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Danach ist das Schiff bei Cap Horn in Brand geraten und vollständig vernichtet worden. Von der Mannschaft, die das Schiff in drei Booten verlassen hatte, ist die des einen Bootes mit elf Mann von dem amerikanischen Segelschiff „Aryan“ gerettet und in San Francisco gelandet worden, während von den übrigen beiden Boten jede Nachricht fehlt. Da zur Zeit ein schwerer Sturm herrschte, so befürchtet man, daß die Mannschaften der beiden noch fehlenden Boote in der See umgekommen sind. — In dem Dorfe Bojok bei Miskolcz in Oberungarn geriet vor einigen Tagen der Bauer Julius Nemet mit seinen hochbetagten Eltern in Streit, in dessen Verlaufe der Unhold seinen 87jährigen Vater und seine 84jährige Mutter mit einer Hacke erschlug. Der Elternmörder ist flüchtig.

Vermischtes.

Eine Robinsonade. Aus Paris wird geschrieben: In Marseille ist ein Dampfer angekommen, welcher die 21 Mann Besatzung des seit letztem Februar verloren gegangenen Segelschiffes „Anjou“ an Bord hatte. Der Dreimaster „Anjou“ war mit einer Getreideladung von Frankreich nach Australien unterwegs, als er am 4. Februar nördlich von der Insel Auckland (Teil von Neuseeland) während eines dichten Nebels auf ein Riff geriet. Da es Nacht war, konnte man keine Landung wagen, sondern mußte die Morgendämmerung abwarten. Als der Tag graute, verließen die Schiffbrüchigen ihr schnell sinkendes Fahrzeug. Bei Sonnenaufgang verschwand das Wrack in den Wellen. Am Abend erreichten die Verunglückten mit ihrem Boot eine kleine Insel, auf welcher sie volle drei Monate zubringen mußten. Da an Lebensmitteln so gut wie nichts gerettet worden war, mußten sich die Seeleute mit dem tranigen Fleisch von Seevögeln begnügen. Man verfügte jedoch über eine Schachtel Zündhölzer und konnte sich an den Wohltaten des Feuers erfreuen. Am 4. Mai wurden die unfreiwilligen Inselbewohner von einem vorüberfahrenden Segler aufgenommen, der sie nach Sidney verbrachte.

Tragischer Tod einer jungen Frau. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich vor einigen Tagen in der Wohnung des Professors Köppner an der Kriegsakademie in Wien. Seine Gattin zündete eine Spirituslampe an, die jedoch nach kurzer Zeit erlosch. Ohne dies weiter zu beachten, goß die Dame Spiritus in die Lampe, die hierauf infolge der noch fortwirkenden Wärme explodierte. Frau Köppner erlitt im Gesicht und an der Brust so gefährliche Brandwunden, daß sie am anderen Tage unter schrecklichen Schmerzen starb. Frau Köppner war erst 21 Jahre alt und stammte aus Magdeburg.

Im Kampfe gegen das Zigeunerunwesen wollen die Behörden im Reichslande zu einem neuen Mittel greifen. Die Zigeuner sollen angehalten werden, ihre Kinder regelmäßig an einem Orte in die Schule zu schicken. Bei fortgesetzter Pflichtverletzung soll die Zwangserziehung der Minderjährigen veranlaßt werden. Hoffentlich wird nach geraumer Zeit über den mit diesen Maßregeln erzielten Erfolg Bericht erstattet, so daß gegebenenfalls in anderen Gemeinden die Nutzanwendung aus den Erfahrungen gezogen werden kann.

SLUB
Wir führen Wissen.

Herren auf Rollschuhen sind das neueste, was man in den Londoner Straßen sehen kann. Knaben, die mit einem Fuß auf einem Rollschuh fahren, während sie sich mit dem anderen weiter fortstoßen, hat es hier schon immer gegeben, und besonders in den Vororten kann man sie sowohl auf der Straße als ganz besonders auf dem Trottoir sehen, wo sie eigentlich nicht hin gehören. Aber Herren in schwarzen Gehröcken und Zylindern auf ganz modern ausgestatteten Rollschuhen sind selbst in London etwas neues. Die Rollschuhe sind, wie gesagt, durchaus modern gebaut, denn die Räder gehen nämlich auf Gummireifen. Der erste Herr, der auf ihnen fuhr, wurde dieser Tage in Whitehall angetroffen. Er fuhr äußerst sicher mitten durch das Wagengewühl und erregte natürlich eine allgemeine Sensation. Als sich der Verkehr ein wenig staute, erhob er ruhig seine Hand wie es die Kutscher auch tun, um den Nachkommenden ein Zeichen zu geben, daß sie anhalten müssen. Er verschwand dann in dem Gedränge des Strand, während viele Leute noch lange staunend ihm nachsahen. Gegen das neue Gefährt sieht eine Motorcar bereits vollkommen veraltet aus.

Auch ein Erwerbszweig. In Nürnberg hat ein vielfach vorbestrafter Schuhmacher Quell von Augsburg im Laufe des Jahres 1903 mehrfach bemittelten Leuten, von denen er wußte, daß sie Hunde besitzen, vorgeschwindelt, ihr Hund habe ihn ins rechte Bein gebissen. Hierbei zeigte Quell jedesmal eine blutende Wunde nebst durchlöcherter Hose. Meistens wurde ihm denn auch eine Entschädigung von zwei bis dreißig Mark zuteil. Quell, der den Schwindel auch in Erlangen und Burgfarrnbach betrieben hat, wurde in sieben Fällen überführt und wegen Betrugs und Privaturkundenfälschung, unter Einrechnung einer eben von ihm zu verbüßenden zweijährigen Zuchthausstrafe, zu sieben Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrverlust, sowie für jeden der Betrugsfälle zu je 150 Mark Geldstrafe oder je weiteren zehn Tagen Zuchthaus verurteilt.

Ein Ende mit Schrecken nahm ein nächtlicher Studentenulk, der sich in der ihren Namen dabei ins Gegenteil verkehrenden Glücksstraße in München abspielte. Ein Bruder Studio wollte von seinem Söller aus die vor dem Hause noch herauskrakehlenden Heimbegleiter begießen, als plötzlich die Altane nachgab und herabstürzte. Der Wassermann konnte noch rasch zurücktreten, aber unten gab es Verletzte. Einer der Studenten erlitt dabei einen lebensgefährlichen Schädelbruch.

Tragisches Ende eines Brautpaares. Aus Rom berichtet man dem „B. L.-A.": Pia Lombardi war die Tochter des Hotelwirts von Cecina bei Livorno. Da sie jung, schön und vermögend war, fehlten ihr nicht die Freier. Sie verlobte sich mit einem Advokaten Galoppini, einem feurigen, unruhigen Menschen, dem Sekretär der sozialistischen Ortsgruppe. Weswegen zwischen dem Brautpaar eines Tages ein Streit entstand, weiß man nicht und wird es auch nie erfahren — am nächsten Tage aber fand man das unglückliche Mädchen am Treppengeländer des Zwischenstockes im Hotel erhängt vor. Die Nachricht von dem furchtbaren Ende der schönen Pia verbreitete sich in einem Augenblick durch die Stadt. Als sie Galoppini vernahm, setzte er sich auf sein Fahrrad und fuhr zum Hause der Toten; aber ehe er noch anlangte, zog er einen Revolver aus der Tasche und durchschoß sich den Kopf.

Ein raffiniertes Schwein besitzt, wie das „Memeler Dampfboot" schreibt, der Schneidermeister St. aus Alt-Heidlauken. Eine Zeitlang gab die Ziege des St. keine Milch, sogleich dachte er, daß Nachbarn des Nachts kommen und die Ziege ausmelken. Um nun den Täter zu entdecken, stellte sich St. in einer der letzten Nächte bewaffnet mit einem Pfahl vor der Stalltür auf und wartete auf die Ankunft des Milchdiebes — jedoch vergebens. Dieses wiederholte St. nun eine Zeitlang, bis er endlich den Dieb in seinem eigenen Schwein, das der Ziege die Milch aussog, entdeckte.

Wie man leicht Viehhändler werden kann. Der frühere Kaufmann Max Jenkel aus Dresden, der schon wiederholt mit Zuchthaus vorbestraft ist und vor einigen Tagen nach Altona kam, hatte bemerkt, daß vielfach auf den Weiden Vieh ohne Aufsicht graste. Er entschloß sich daher, Vieh zu stehlen und einen Vieh-Engros-Handel anzufangen. Er engagierte zwei Viehtreiber, teilte ihnen mit, daß er große Züchtereien hier errichten werde, und ging mit ihnen nach „seiner" Weide an der Viehhofstraße. Dort grasten acht Ochsen, die er für sein Eigentum ausgab. Er beauftragte die Treiber, das Vieh zu einem in der Eimsbüttelerstraße wohnenden Milchhändler zu bringen und es dort unterzustellen. Den Milchhändler hatte er vorher benachrichtigt, sodaß dieser ebenfalls der Meinung war, das Vieh gehöre dem Jenkel. Nun begab sich Jenkel zu einem Viehkommissionär, dem er die Ochsen zum Kaufe anbot. Diesem kam die Sache aber nicht rein vor, er benachrichtigte die Polizei, die nun die ganze Geschichte ermittelte und den Dieb in Haft nahm.

Auf der schiefen Ebene. Unter dem Schlagwort „Zuwarten! Zuwarten!" gibt Peter Rosegger im „Heimgarten" einem seiner Leser folgende Antwort auf eine Anfrage: „Sie gestehen, in ihrer Ehe unzufrieden zu sein, und fragen, ob Sie sich nicht scheiden lassen sollten. Ich hatte einmal folgenden Traum: Hoch auf dem First eines Kirchendaches saß ein Ehepaar und war sehr glücklich. Nach einer Weile jedoch fühlten sie das Bedürfnis, sich ein wenig zu strecken. Der Mann legte seine Beine nach der einen Seite des steilen Daches, das Weib die ihren nach der anderen Seite hinab. Doch saßen sie nahe beisammen, hielten sich mit den Armen umschlungen und freuten sich des Sonnenlichtes. Allmählich aber wurde ihnen diese Lage unbequem, sie rückten hin und her, machten sich's damit nur noch unbehaglicher, und endlich wollten sie voneinander loslassen! Da rief vom anderen Giebel ein Storch herüber: „Zuwarten! Zuwarten! Nicht loslassen! Näher zusammenrücken und fest zusammenhalten! Dann sitzet Ihr wieder gut!" Aber die Ehegatten hörten nicht darauf, rückten sich immer und immer unbequemer, lockerten sich immer mehr und zogen endlich die Arme voneinander zurück. Und als sie sich losgelassen hatten, rutschte jedes an seiner Seite die schiefe Ebene hinab."

Ein findiger Badetheaterdirektor. Sehr zur rechten Zeit kommt uns ein Aufruf zu Gesicht, den vor mehreren Jahrzehnten der Direktor eines Badetheaters erließ und der jetzt zur Reisezeit vielleicht von einem oder dem anderen, nicht auf Rosen gebetteten Kollegen jenes Herrn nachgeahmt werden kann. Der Aufruf stammt von dem damaligen Direktor des Kurtheaters von Salzbrunn, Herrn Stegemann, und hatte folgenden originellen Wortlaut: „Im Interesse der geehrten Kurgäste erlaube ich mir zu bemerken, daß der Besuch des Theaters auf die Kur selbst von segensreichster Wirkung ist, weil die Abendstunden, in heiterer Unterhaltung und Zerstreuung verlebt, dem Patienten eine stärkende Nachtruhe gewähren, während das Alleinsein in den meisten Fällen die so nachteilige melancholische Stimmung hervorruft und eine unruhige Nacht bringt. Seit 24 Jahren kenne ich Salzbrunn und habe stets die Beobachtung gemacht, daß der Erfolg der Kur bei allen Theaterbesuchern ein besserer war, als bei denen, die die Abendstunden in ihrer Behausung zubrachten. — Selbstverständlich ist es notwendig, daß sich der Patient für den Heimweg mit einem Halstuch versieht." — Ob die Salzbrunner Kurgäste solcher rührenden Fürsorge für ihr Wohlbefinden widerstehen konnten? . . .

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders.
Hamburg, 22. Juni 1905.
(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Der Ablauf des Futtermittel-Notstandstarifs Ende Juni d. J. hat in dieser Berichtswoche lebhaften Begehr für greifbare Ware herbeigeführt; es wurden für manche Artikel erhöhte Preise angelegt. Leinkuchen, Baumwollsaatmehl und Reismehl höher; Weizenkleie matt. Tendenz: sehr fest.

Reisfuttermehl	24—28 % Fett und Protein	Mk. 4,50	bis 4,75
"	ohne Gehaltsgarantie	4,—	4,50
Reiskleie (gemahlene Reishülsen)		2,50	3,75
Weizenkleie, grobe		4,50	4,90
Roggenkleie		5,—	5,30
Gerstkleie		5,75	6,—
Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen)		2,70	3,—
Erdnußkuchen und Erdnußmehl	52—54 %	6,50	6,90
	58—58 %	6,80	7,60
Baumwollsaatkuchen	52—58 %	6,50	6,80
und Baumwollsaatmehl	56—62 %	7,10	7,85
Cocosnußkuchen u. -Mehl	28—34 % Fett u. Protein	6,90	7,75
Palmkernkuchen u. -Mehl	18—26 "	5,60	6,—
Rapskuchen und -Mehl	38—44 "	5,45	6,—
Mohnkuchen	— "	—	—
Leinkuchen und -Mehl	38—42 "	6,90	7,25
Fleischfuttermehl, Liebig	85—90 "	11,40	11,80
Getrocknete Schlempe	40—45 "	5,85	6,—
	35—40 "	5,70	5,85
Getrocknete Treber	24—30 "	5,35	5,70
Sesammehl	48—52 "	6,50	6,75
Sesamschrot	48—52 "	6,25	6,40
Malzkeime		4,60	5,—

Die Geschäftsstelle d. Bl.
ist geöffnet
Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Ein kleiner Laden,
verbunden mit **Wohnung,** wird von ruhigen und kinderlosen Leuten per 1. Okt. in oder nahe bei Riesa **zu mieten gesucht.** Offerten sind zu richten an **Adolf Tröster** in **Zschieschen** bei Großenhain.

2 sch. Schlafst. fr. **Bismarckstr. 63, 3.**

2 halbe Etagen
sind für 180 und 200 Mk. sofort oder später zu vermieten **Hauptstr. 6.**

Goethestraße 92
ist eine **Wohnung,** für einz. Leute passend, preiswert **zu vermieten,** 1. Oktober oder früher zu beziehen.

Eine Oberstube
mit Kammer und Zubehör ist zu vermieten, passend für einzelne Leute **Holzhof Nr. 2.**

Kleine Wohnung
zu vermieten, sofort oder später zu beziehen **Feldstraße 18.**

Freundl. Wohnung
im Preise bis zu 160 Mk. zum 1. Oktober oder früher **gesucht.** Off. erb. unt. **M G 90** in die Exp. d. Bl.

Wohnung mit Zubehör zu vermieten, 1. Okt. beziehb. **Pausitz 14a.**

Ein kleines und ein größeres **Logis**
sofort zu vermieten
E. Fischer, Gröba Nr. 10.

2 mittlere Wohnungen
preisw. zu verm. **Poppitzerstr. 31, 3.**

2 Stuben zu vermieten, für einzelne Leute pass. **Gröba, Gartenweg 4.**

Eine Oberstube
an ruhige Leute zu vermieten, sofort oder später zu beziehen
Röderau, Georgstraße 22.

Eine Parterrewohnung
zu vermieten **Elbstraße 1, 1.**

Eine Unterstube
mit Zubehör zu vermieten, 1. Okt. beziehbar **Röderau,** Georgstr. 35.

Frdl. Logis im Hinterhaus zu verm., sof. beziehb. **Kais. Wilh.-Pl. 5.**

Eine halbe 1. Etage
zu vermieten **Goethestraße 43,** 2.

Bess. Schlafst. fr. Schloßstr. 20, 2. r.

Schöne Wohnungen
(Schützen- und Standtfeststraße) sind sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres
Schützenstr. 35, 2. Et. l.

Einfach möbl. Stübchen,
monatl. 12 Mk, zu vermieten
Pausitzerstraße 22, part.

Schöne
halbe Etage.
Versetzungshalber ist die **2. halbe Etage** in unserem Grundstück, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktober **zu vermieten**
Gebr. Riedel, Goethestraße 1.

Einige Wohnungen,
Stube, Kammer, Küche und Stube, Kammer mit Zubehör sind zu vermieten **Meißnerstraße 34.**

Hübsch möbliertes Zimmer
billig **zu vermieten**
Wettinerstraße 37, 1.

Kleinere Wohnung
in 1. Etage per 1. Oktober **zu vermieten** **Schützenstraße 14.**

1. Etage im ganzen oder geteilt **zu vermieten**
Wilhelmstraße 2.

Wohnungen,
1—2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Vorsaal und Gartenteil, zu vermieten, sofort oder später **beziehbar**
Neu-Weida 69, 2.

In dem zur Harzbecker'schen Konkursmasse gehörigen neuen Hause auf der **Pausitzerstraße** ist eine
mittlere Wohnung
sofort oder später zu vermieten.
Näheres bei Rechtsanwalt **Friedrich** (Postamt II).

Ab 1. Juli ist in unserem Grundstücke **Goethestraße 39** die
1. Etage,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör preiswert **zu vermieten.** **Barth & Sohn.**

Schöne neu vorgerichtete
2. Etage
zu vermieten **Kaiser Wilh.-Platz 6.**

Halbe Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu **vermieten.** Näheres **Gröba,** Riesaerstr. 12.

Wohnung
in 2. Etage zu vermieten, sofort oder später beziehbar **Poppitzerstr. 15.**

Schöne Wohnung
zu vermieten, 1. Juli oder später zu beziehen **Weida 51 K.**

2 kleine Wohnungen
sind an einzelne Leute zu vermieten, 1. Oktober beziehbar
Gröba, Gartenweg Nr. 4.

Freundl. Parterre-Logis
per 1. Oktober für 120 Mk. zu vermieten **Meißnerstraße 22.**

Freundliche Wohnung,
3. Etage, Stube, Kammer, Küche, Korridor und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten, 1. Oktober beziehbar **Goethestr. 79, part.**

Freundl. Oberstube mit Zub. 1. Okt. zu beziehen **Poppitzerstr. 28.**

Dachwohnung,
Stube, Kammer und Küche, ist zu verm., 1. Okt. zu bezieh. **Parkstr. 10.**

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten **Bismarckstr. 12,** ptr. r.

Parterre-Wohnung zu vermieten, 1. Oktober beziehbar **Goethestr. 28.**

1 freundliche Wohnung,
1 Stube, 2 Kammern und Zubehör, sofort oder später **zu vermieten**
Hotel zum Stern.

Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche, Corridor u. Zubehör, 1. Etage, den 1. Oktober zu vermieten **Schloßstr. 17.**

Pausitz 13c,
schrägüber Kuffenhaus, sind noch etliche **hübsche Wohnungen** zu vermieten, sofort oder später beziehbar. Näh. daselbst 2 Treppen.

Ein möbl. Zimmer
mit sep. Eingang an einen Herrn sof. zu vermieten **Hauptstr. 64,** 2. r.

Die 2 Etage,
Salon, Wohn- und 2 Schlafzimmer, Balkon und allem Zubehör, 1. Okt zu bezieh. **Hauptstr. 42, Möbius.**

Kleine Wohnung
zu vermieten **Käferberg 3.**

Möbl. Zimmer
a. Herrn zu verm. **Bismarckstr. 50,** p.

Wohnung,
Stube, K., K., K., 2. Etage, 110 Mk., 1. Oktober beziehbar, zu vermieten **Schloßstraße 15.**

7000 Mk.
werden auf hiesiges Geschäftshaus an 2. Stelle hinter Sparkassengelder am 1. Oktober **zu leihen gesucht.** Offerten unter **A B 93** in die Exp. d. Bl. erb.

10000 Mk.
zu 4½% auf vollverm. Zinshaus, beste Lage in Riesa, noch unter Brandkasse-ausgeh., sofort zu leihen **gesucht.** Offerten unter **H. 200** in die Exped. d. Bl.

5500 Mk.
auf Hypothek auf ein Garten-, Feld- und Hausgrundstück sofort **gesucht.** Werte Offerten erbeten unter **G G postlagernd Langenberg i. S.**

6000 Mk.
(2. Hypothek)
auf ein an der Hauptstraße gelegenes Geschäftshaus per 1. Oktbr. **gesucht.** Vorangehend 6000 Mk. erste Hypothek. W. Adressen unt. **W M 139** in die Expedition d. Bl erbeten.

Geld darleihen bis 500 M. gibt Selbstgeber **Robert Fricke,** Bankgesch., **Pinneberg** b. Hamburg.

Lehrer
in Dresden, Ausg. 20er, ehrenh. u. streng solid. Char., s. m. Dame bess. Standes zw. **Heirat** in Verb. z. tret. Näh. Ang. d. Verhält. bei Zusich. völl. Diskret. gewünscht. Off. u. **E 870** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Dresden.**

Zwei Mädchen,
10 und 7 Jahre alt, sind gegen entsprechende Vergütung **in Pflege zu vergeben.** **W. Ruß,**
Gröba, Riesaerstr. 10.

Eine Magd
für sofort **gesucht** **Heyda 5a**
Auch liegen daselbst **100 Schock Strohseile** zum Verkauf.

Geübte Häklerinnen
finden Beschäftigung.
Wilhelm Bieger, Oschatz.

2 Tischlergehilfen,
saubere Arbeiter, sofort **gesucht.**
O. Schlegel.

Kirchennachrichten.

Riesa:
Am 2. Trinitatissonntage 1905.
Predigttext für den Hauptgottesdienst:
Luk. 14,16—24,
für den Frühgottesdienst:
Ap.-Gesch. 3,1—10.

Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich); um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Burkhardt) und nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmierten ebenda (Pastor Burkhardt).

Wochenamt vom 2. Juli bis 9. Juli c. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Thalwitzer.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Ev. Jungfrauenverein.
Die Versammlung fällt aus.

Pausitz mit Jahnishausen:
2. Trinitatissonntag.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnishausen. Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein in der Pfarre.

Glaubitz und Zschaiten:
Sonntag, d. 2. Juli.
Glaubitz:
Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
Zschaiten:
Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr. Daran anschließend Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Zeithain:
Am 2. Trinitatissonntage (2. Juli).
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, gehalten von Herrn Pfarrvikar Dietrich aus Gohlis; darnach Katechismusunterredung mit den dazu verpflichteten Jünglingen und Jungfrauen.

Röderau:
2. Sonntag n. Trin., den 2. Juli, früh 9 Uhr Predigtgottesdienst. ½11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Gröba:
Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst; hierauf Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Pastor Worm. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend.

Weida:
2. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Vert. gold. Fünfmarkst. mit Gravierg., geg. Belohn. abzug. b. **Lippert, Meißen,** Fleischerg. 14

Warnung!
Hiermit warne ich jedermann, meiner Frau, **Julie Nuß** geb. Frieske, auf meinen Namen etwas **zu borgen,** da ich nichts bezahle.
Wilhelm Nuß,
Gröba, Riesaerstraße 10.

Eine Magd,

welche melken kann, wird sofort **gesucht. Täweritz,** Braugut Röderau.

Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht oder auch **größeres Schulmädchen.** Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Suche Hausmädch., Erntekechte u. Mägde. 8. erfr. **Schulstr. 17.**

Ein zuverlässiges, sauberes
Dienstmädchen
von 18—22 Jahren nach auswärts **gesucht.** Offerten **postlag. Hartha** b. Waldheim **R. F. 30**

Ein fleißiges, sauberes
Dienstmädchen
wird zum 1. August **gesucht.** Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Mädchen.
Ein kräftiges, ehrliches und fleiß. **Mädchen,** 16—17 Jahr alt, von achtbaren Eltern wird für leichte Hausarbeit und als **Verkäuferin** aufs Land zum 15. Juli **gesucht.** Offerten unter **L M K 235** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Erntekuecht

wird **gesucht Fehrmann, Boberfen.**

Verkäuferin-Gesuch.

Für mein **Luxus-, Glas-, Porzellan- und Spielwarengeschäft** suche ich sofort oder später **eine tüchtige**

Verkäuferin,

ebenso ein **junges Mädchen** mit guter Schulbildung als Lernende.

J. Wildner, Riesa.

Suche zum sofortigen Antritt einen

Großknecht,

der selbständig arbeiten kann.
R. Knisse, Gutsbes., Poppitz.

Zu den **Erdarbeiten** beim Legen der Gasrohre für die neue **Gasanstalt in Dahlen** werden sofort

Arbeiter

angenommen. Zu melden im **Schwanschlößchen in Dahlen.**

---

2 Malergehilfen,

saubere Arbeiter, werden **gesucht Wettinerstraße 5.**

Einen Ernteknecht

sucht **Kaule, Forberge.**

Erntemänner und Erntemägde, sowie **3 andere Mägde und 2 Pferdejungen**
sucht für sofort
Frau **W. Thieme, Prausitz.**

Ein zuverlässiger
Geschirrführer
(guter Pferdepfleger), als **Kutscher** für sofort oder später **gesucht**
Kastanienstr. 55. M. Gumlich.

Erntekuechte,

Erntemägde und Burschen hat abzugeben **Otto Schnelle, Oschatz,** Hospitalstraße 37.

Tüchtige Kirschenpflücker

sucht **H. Berger,** Kirschbude **Barmnitz.**

Einen jüngeren Ernteknecht

sucht **R. Barth, Oppitzsch.**

---

2 Erntekuechte
werden angenommen beim Gutsbesitzer **Schneider, Seerhausen.**

Einen kräftigen **Tagelöhner**
sucht Gutsbes. **Schmidt, Poppitz.**

Ein Ernteknecht
wird gesucht von
R. Schumann, Jahnishausen.

Ein zuverlässiger
Geschirrführer
wird **gesucht.** Mit Zeugnissen zu melden **Ziegelei Poppitz.**

Tüchtiger und zuverlässiger
Feuer-Schmied
von größerem Fabrik-Etablissement in dauernde Stellung zu baldmöglichstem Antritt **gesucht.** Gefuche mit Zeugnisabschriften unt. **P S 390** an die Expedition d. Bl. erb.

Ernteknecht
und Erntemägde erhalten Stellung **Röderau,** Georgstr. Nr. 2.

Jüngerer Herr, mit allen kaufm. Arbeiten vertraut, **sucht,** weil durch Krankheit in seiner Familie größere Ausgaben gehabt, **Nebenverdienst in schriftlichen Arbeiten.**
Gefl. Offerten unter **Mo. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Personen jeden Standes, Damen oder Herren können **M. 50 Wochenlohn** oder 50—60% Prov. oder bis zu 20 M. täglichen Nebenverdienst mühelos durch Vertretungen, auch schriftliche Arbeiten und häusliche Tätigkeit erhalten. **L. Klöckner, Erbach** (Westerwald). Auskunft grat.

Alt-Eisen, Zink, Kupfer, Blei
und alle Sorten **Metalle**
sowie **Handwerkszeuge kauft** zu jedem Tagespreis
Gustav Starke, Mathildenstr.

Ein Ernteknecht
wird gesucht von
Schwarze, Heyda.

Ein kleines Haus
mit schönem Garten, in der Nähe von Riesa, ist sofort zu **verkaufen.** Preis 4000 M. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gute Landbäckerei

bei 3- bis 5000 Mark Anzahlung sofort **zu verkaufen.** Offerten unter **Z A M** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, d. 6. Juli stellen wir wieder einen großen Transport **bester Kühe, Kalben** und **sprungfähige Bullen** in **Riesa „Sächsischer Hof"** zum Verkauf.
Poppitz u. Fichtenberg, Elbe.
Gebr. Kramer.

---

1 Rollwagen, 1 Reisewagen

preiswert zu verkaufen bei
A. Walter & Sohn, Riesa.

Schüttstroh verkauft noch billigst
Rich. Fleck, Gärtnerei Poppitz.

Gebundstroh

ist zu verkaufen **Meißnerstr. 34!** *

---

15 Geldschränke,

neu, große u. kleine, **starke Panzer,** wegen Ladenaufgabe **bedeutend unter Preis zu verkaufen.** *
H. Arnold, Dresden, Grünestr. 10.

Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufs-Bureaus** ist die
Riesaer Bank
Aktiengesellschaft zu Riesa,
wir bitten bei Bedarf in **Mauersteinen** sich an diese wenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Hohnstein in Riesa.
Dachsteinwerk und Dampfziegelei Riesa vorm. Feodor Helm G. m. b. H. in Göhlis.
Oswald Hahn in Althirschstein.
Max Schirmer in Zeithain.
Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm A. von Petrikowsky in Forberge
Dampfziegelei Strehla a. E., G. m. b. H. in Strehla.

Ins Auge

fallend ist jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-**
Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **A. B. Hennicke, Oskar Förster, Paul Blumenschein.**

Tolles Zahnweh

schwindet sofort nach Gebrauch v. Waltsgott's Zahnwatte (20,0 Carvacrol), echt zu haben in **A. B. Hennickes Drogerie.**

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG Brühl 2.
Besorgung u. Verwertung.

Radikalin,

preisgekrönt und anerkannt als bestes und rationellstes, **giftfreies Fliegentötungsmittel.** Verkauf in allen Drogenhandlungen.
In Riesa: **Central-Drogerie** und **Paul Roschel Nachf.**

Theodor Müller, Inhaber Georg Müller

empfiehlt zur Ernte
braun gestreift Schürzenkattunen
fertige Jacken und Röcke
Kopftücher, Sommerhemden etc.

Wer sich ein **Fahrrad, Nähmaschine 2c.** anzuschaffen gedenkt, in dessen eigenstem Interesse liegt es, erst mein großes Lager zu besichtigen. Ich arbeite mit ganz geringem Nutzen und bin deshalb in der Lage, **erstklassige Fahrräder und Nähmaschinen** zu außergewöhnlich billigen Preisen liefern zu können.

Von Fahrrädern offeriere ich wirklich erprobte und bewährte, erstklassige Fabrikate, wie **Naumann, Germania, Wanderer, Opel, Adler, Stöwer, Mars, Premier, Victoria, Schladitz 2c.** à Mark **100, 110, 120, 125, 130, 140, 150.**

Ferner liefere billige Fahrräder à Mk. 68, 78 und 85.
— **Großes Ersatzteillager.** —
Herrliche Radfahrbahn, Lernen beim Kauf gratis.
Motorzweiräder Marke „Albis", 2¼ H, à Mk. 300 und 400.
Auf Wunsch günstigste Zahlungsbedingungen.

Adolf Richter, Riesa.
Gegründet 1853. — Telephon 126.

Für Kranke.

Durch Lebens-Magnetismus behandle ich mit nachweisbarem Erfolge langjähriger Erfahrung Nervenleiden: als Lähmung, Neuralgie, Schwäche, Veitstanz, Rheumatismus, Ischias (freiwillige Hinke), Krämpfe, Zahn- und Kopfschmerzen, Hexenschuß, Rose, Gemütskrankheiten usw. **Zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht. Sprechzeit täglich,** auch Sonntags, außer Dienstags und Freitags, von 9—12 Uhr mittags. Besuche bei Patienten auch auswärts. Honorar mäßig.
Emmy verw. G. Oehmichen, Magnetiseurin,
Riesa a. d. E., Bismarckstr. 11 a, part.
Ausschneiden.

Von Dienstag, den 4. Juli ab
steht wieder ein großer Transport der **besten dänischen**

Arbeitspferde

schweren und leichten Schlages in den Stallungen des Hotels **„Zum Kronprinz"** zu **Falkenberg,** Bz. Halle, unter bekannt reellen und kulanten Bedingungen zum Verkauf.

W. Schügner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.
— Telephon Nr. 5. —

Döbelner weisse Terpentin-Schmierseife

— **seit Jahren anerkannt und bevorzugt.** —

Nur ächt zu haben bei
Gustav Grünberg Nachf.,
Hermann Grünberg,
J. T. Mitschke Nchf.,
Max Mehner,
Hermann Müller,
Ernst Moritz,
Ernst Schäfer Nachf.,
F. W. Thomas & Sohn,
C. Usebner,
Max Bergmann,
R. Radisch,
Wilh'e. Jähnigen.

In Gröba:
Theodor Zimmer,
Alb. Pietsch,
Carl Galle,
Herm. Rossberg.

In Weida:
Joh. Jähne.

---

in Paketen zu 15 Pfg. überall erhältlich.

Wo kaufen Sie

Fahrräder, Motorräder und Nähmaschinen am besten und billigsten?
Nur bei
Carl Weimann, Seerhausen.

Besonders mache ich noch auf meine **besteingerichtete Reparaturwerkstatt** aufmerksam, in welcher sämtliche Reparaturen an Fahrrädern, Motorrädern, Motorwagen, Nähmaschinen, Zentrifugen, Musikwerken 2c. nur sachgemäß und billigst ausgeführt werden. Hochachtend **D. O.**

C. Gustav Heinrich, Tischlermstr., Riesa, Paulistraße 26. Solide und billige Ausführung von **Tür- und Möbelarbeiten.**

Am heutigen Tage habe ich die hiesige

Stadt-Apotheke

käuflich übernommen.
Riesa, am 1. Juli 1905.

Dr. Alfred Arnold, approb. Apotheker.

„Lindenhof" Strehla.

— Telephon Nr. 110. —

Größtes und angenehmstes Etablissement inmitten der Stadt. Konzert- und Ballsaal. Große helle, der Neuzeit entsprechende Gasträume. Vereinszimmer. Asphalt-Kegelbahn. **Fremdenzimmer.** Zentralheizung. Feinste Biere und Weine. Reichhaltige Speisekarte. Ausspannung — Wagenschuppen. Hochachtungsvoll **H. Plützner.**

Bekanntmachung.

Den geehrten Einwohnern von Wülknitz und Umgegend hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß wir unter heutigem Tage die bisher von Herrn Förster betriebene

Bäckerei

käuflich übernommen haben. Wir werden bemüht sein, die uns beehrende Kundschaft durch gute schmackhafte Ware in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitten um gütige Unterstützung unseres Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Wülknitz, den 1. Juli 1905.

W. Wolf und Frau.

H. Steudte, Kobeln

Fernsprecher Amt Lommatzsch No. 41

empfiehlt ab Lager billigst **Massey Harrys neueste weltberühmte Grasmäher, Getreidemäher** und **Garbenbinder, Pferderechen** und **Heuwender,** ganz aus Eisen und Stahl, **Handschlepprechen, Milchferd-Jauchenpumpen. Attila-, Germania-** und **Mars-Fahrräder, Naumanns Nähmaschinen, Alfa-Separatoren, Butterfässer, Wasch-** und **Wringmaschinen** usw. **Größtes Reserveteillager.**

Das höchste der Vollkommenheit

ist das beste für den Landwirt, wenn **Gras- und Getreidemäher, Binder, Pferderechen und Heuwender leicht laufend, dabei stark und einfach gebaut sind.**

Das neueste und erprobteste der Saison hält stets am Lager

F. C. Winter

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen.

Größtes Reserveteillager am Platze!

Reparaturen sachgemäß und prompt!

Gegen die Genickstarre

die neuerdings in Deutschland epidemisch auftritt, gibt es nur **einen Schutz,** nämlich **Vorbeugen** durch Ausspülen der Rachen- und Nasenhöhle mit bakterientötenden Flüssigkeiten, **so hat ein höherer Medizinalbeamter aus dem Kultusministerium eine darauf abzielende Interpellation im preuß. Abgeordnetenhaus beantwortet.** Denn, so erklärt der Regierungsvertreter, in allen Fällen von Genickstarre hat man die Kokken derselben auf Rachen- und Nasenschleimhäuten der Erkrankten bestimmt nachweisen können. Da aber die **Genickstarrekokken gegen gewisse Antiseptika sehr wenig widerstandsfähig sind,** so kann man sie an den Stellen des Körpers, die sie als Angriffspunkte benutzen, nämlich in Mund- und Nasenhöhle, **durch Ausspülen mit solchen sehr verdünnten Antisepticis leicht abtöten** und unschädlich machen. **Am zweckmäßigsten zu solchen Ausspülungen** (Aufziehen in die Nase und Gurgeln) hat sich das

Mund- und Zahnwasser „Densos"

erwiesen, denn es enthält das im Abgeordnetenhaus als sicherstes Gegenmittel angeführte Antiseptikum und 1—3 Tropfen auf ein Glas Wasser genügen zum Aufziehen in die Nase, 5—15 Tropfen zum Reinigen der Rachenhöhle. Densos ist auch ein sicherer Schutz gegen andere Krankheiten und bezüglich des ausgezeichneten Geschmackes und Geruches wie der vorzüglichen Wirkung auf Zahnfleisch und Zähne als Mundwasser für den täglichen Gebrauch sehr zu empfehlen. Densos ist in allen einschlägigen Geschäften zu Mk. 1.50 pro Flasche zu haben und reicht monatelang aus. **Man weise Ersatzpräparate energisch zurück! Ersatz für „DENSOS" gibt es nicht!**

FRITZ SCHULZ, Chemische Fabrik, LEIPZIG.

MEY's Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant,

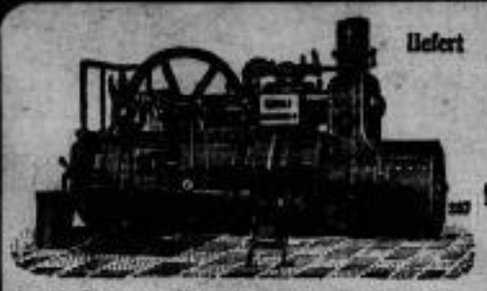
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in **Riesa** bei **Rob. Spelling** und **Hugo Munkelt.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Für Industrie und Landwirtschaft



liefert

R. WOLF

MAGDEBURG-BUCKAU

fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heissdampf-

Lokomobilen bis zu **500 Pferdestärken.**

Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der **Neuzeit.**

Zweigbureau Leipzig, Leipzig-Gohlis, Aeuss. Halleschestr. 88.

Während der **Reisezeit** halte ich meine

Stahlkammer,

in welcher ich

Safes (Schrankfächer)

zur Aufbewahrung von **Wertpapieren, Hypotheken-Documenten, Schmuckgegenständen** oder **sonstigen Wertsachen** auf längere oder kürzere Zeit vermiete, bestens empfohlen.

A. Messe, Bankhaus.

Regimentstag 19er Husaren (früher II. Reiter-Regiment)

— in Grimma —

vom 15. bis 17. Juli 1905 unter Allerhöchstem Protektorat und Anwesenheit Ihrer Majestät Königin-Witwe Carola.

Festkarten usw. (Festbeitrag 1 Mk. 50 Pfg.), sowie Anmeldungen über Freiquartiere werden rechtzeitig erbeten an Fabrikant **Herm. Naue** und Seminar-Oekonom **Max Jürgens.**

Bad Oppelsdorf

bei **Zittau,** genannt Sächs. Teplitz.

Station: Wald-Oppelsdorf der Zittau—Reichenauer Bahn.

Schwefeleisenbad — Moorbad — Stahlbad.

Kohlens. Bäder, elektr. Bäder, medico-mechan. Institut.

Bedeutend erweitert, altbewährt bei Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten (bez. Ischias), Frauenleiden usf.

1. Mai bis Oktober.

Ständiger Badearzt. Prospekte durch **Gemeinde-Badeverwaltung**

Eisen-Moorbad

Liebenwerda

Provinz Sachsen

(Eisenbahnlinie Kohlfurt Falkenberg.)

Vorzügliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus u. Ischias, Nerven- und Frauenkrankheiten.

Neu erbaut!

Moorbäder, Dampf-, elektr. Licht-, Kohlensäure- und alle sonstigen **Wannenbäder.**

Hauptsaison v. 1. April bis 30. September

Prospekte, Auskunft und Wohnungsnachweis d. d. Badedirektion u. d. Bürgermeisteramt.

Meissen.

Feinstes Weinrestaurant am Platze:

Winkelkrug.

Reizende kleine und größere Zimmer. Prachtvoller Garten.

Vorzügliche Weine. ff. Küche.

Fernsprecher 350.

R. Priemer, Bes.

Für Automobile großer Hof vorhanden.

Weinhandlung Emil Staudte

Riesa, Großenhainerstr. 3, Fernspr. 180.

Dresdner Felsenkeller-

Pilsner.

Für Schul- und Fahnenweih-Feste

empfehle sehr schöne weiße, creme und hellbunte

Waschkleiderstoffe

in größter Auswahl.

Seidene Schärpen

für Mädchen, rosa, hellblau, rot, weiß u. creme,

Stück von 85 Pfg. an.

Knaben-Schärpen

grün-weiß, richtig lang,

Stück von 30 Pfg. an.

Bitte **meine** Preise mit denen der Konkurrenz zu vergleichen.

Emil Förster

Fa. Max Barthel Nachf.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

№ 150. Sonnabend, 1. Juli 1905, abends. 58. Jahrg.

Bestellungen
auf das
„Riesaer Tageblatt“
Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Kgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“
3. Vierteljahr
für das
werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kastanienstraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59. **Die Geschäftsstelle.**

Eine wichtige Handelsstraße der Franzosen nach Marokko.

* Die politischen, Marokko betreffenden Ereignisse der letzten Wochen haben das gesamte Interesse vollständig dem Westen des Sultanates zugelenkt und konzentrieren dasselbe zur Zeit auf die erste Hauptstadt des Landes, auf Fez. Das geringe Bemerken, das an und für sich von jeher dem Osten des Scherifiates entgegengebracht worden ist, scheint infolgedessen vollständig geschwunden und doch fordern grade die Verhältnisse an der algerisch-marokkanischen Nordgrenze, vor allem aber jene, die sich in Südoran und im marokkanischen Hinterland entwickeln, recht sehr dazu auf, beachtet zu werden, denn nur durch eine sachgemäße und objektive Würdigung der Gesamtlage kann eine richtige Beurteilung der Sonderpositionen, insbesondere der an der Küste des atlantischen Ozeans und der im marokkanischen Vorlande vorliegenden, erzielt werden.

Die gewaltige Operationsbasis, die sich Frankreich in seiner von Oran über Saida, El Kreider, Mecheria und Ain Sefra nach Figig gerichteten Eisenbahn gegen das südöstliche Hinterland Marokkos geschaffen hat, ist bekannt; bekannt ist auch, daß die Republik in unmittelbarster Nähe der mächtigen und prächtigen Palmeninsel, daß sie bei Beni Ounif festen Fuß gefaßt und hier einen Markt gegründet hat, der in den letzten Zeiten einen großen, einen beträchtlichen Teil des Handels der Oase Figig und des von dieser Oase beherrschten Landes an sich zog. Weniger bekannt ist aber die große Bedeutung dieses eben erwähnten Handels selbst, der zur Zeit von seinen alten Wegen fast vollständig abgelenkt und auf der erwähnten Bahn über Südoran nach Algerien geleitet worden ist, unbekannt ist, daß auch der Einfuhrhandel, sich auf dieser Bahnlinie zu betätigen beginnt. Seitdem aber Ein- und Ausfuhr nach Figig und der über diese Oase gerichtete Transithandel des Tuat, des Gurara und des Tidikelt nicht mehr den alten Karawanenweg von und nach Melilla, dem spanischen Waffenplatz an der Nordküste Marokkos nimmt, sondern sich nach jener Bahn gezogen hat, kauft und verkauft nicht nur die seßhafte, sehr zahlreiche Bevölkerung Figigs, sondern handeln auch die nicht weniger zahlreichen Nomaden, die im weitgedehnten Interessenkreis der Oase leben, einzig und allein nur noch in Beni Ounif auf dem französischen Markt. Als Erklärung sei zum Beispiel angeführt, daß hier sich der Zentner Zucker fünf Franken billiger, als auf dem andern Wege bezogen, stellt und gleiche Preisherabsetzungen sind eingetreten für Kaffee, Tee, Gewürz und andere Genußmittel, wie auch für weitere Waren. Der Umsatz, der wenige Wochen nachdem Frankreich in der weiten, Figig anschließenden Ebene Baghdad Handelsbeziehungen gesucht und gefunden hatte, etwa 38000 Franken betrug, ist seitdem ganz gewaltig gestiegen und wurde bereits für das Vorjahr, für 1904, von maßgebenden Persönlichkeiten französischer Handelskreise auf vier bis fünf Millionen geschätzt. Und dieser gewaltigen Zunahme entspricht auch das gegenwärtige Bild von Beni Ounif, welcher Ort sehr bald nach seiner Errichtung bei 150 Häusern über 1000 Köpfe Einwohnerschaft gezählt haben soll. Und unter diesen sind nicht nur Araber aus den französischen Teilen des Landes, sind nicht nur Franzosen, Spanier (diese vielfach als naturalisierte Franzosen), sondern sind vor allem auch viele Marokkaner und zwar selbst aus dem von hier noch immer über 300 Kilometer entfernten Tafilelt zu bemerken, Bewohner also jener scherifianischen Provinz, die dem Lande das jetzt regierende Herrscherhaus gab, jene Dynastie, die sich die der Fileli, der „dem Tafilelt Entstammenden“ nennt!

Frankreich ist aber hier nicht stehengeblieben, hat mit diesen Errungenschaften sich nicht genügen lassen! Und zwar sieht man augenblicklich grade im Begriff einen weiteren Schritt zu vollenden und die Bahn ihrem Endzweck, ein erstes Mittel zur kommerziellen Erschließung des Sultanates zu sein, um ein bedeutendes Stück näher zu bringen. Die Bahn, die nicht mehr wie früher, wie noch vor etwa zwei Jahren Gebrauch war, strategische Bahn genannt, sondern allgemein als chemin de fer de penetration du Sud-Oranais bezeichnet wird und deren Längenentwickelung von Oran bis Beni Ounif etwa 500 Kilometer umfaßt, soll zum 1. Juli dieses Jahres auf weitere 120 Kilometer dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. In wenigen Wochen wird die Bahn von Bechar-Colomb aus dem Handel zur Verfügung stehen. Bauen aber die Franzosen mit dem gleichen Eifer fort, mit dem sie bisher an der nunmehr 620 Kilometer langen Linie gearbeitet haben, so wird dieselbe sicher in 1½ bis 2 Jahren bis zur Tafilelt vollendet sein, wird dem Handel dieser großen Provinz des Scherifiates einen Weg bieten, der trotz seiner Gesamtlänge von dann 800 Kilometern doch entschieden und zweifelsohne dem unsicheren und vor allem beschwerlicheren, zwar nur halb so langen, aber entschieden auch viel kostspieligeren Karawanenweg über den hohen Atlas zur marokkanischen Westküste, insbesondere nach Casablanca, vorgezogen werden wird.

In jeder Weise muß das allgemeinste Interesse durch diesen Bahnbau in Anspruch genommen werden! Während auf der Strecke von Ain Sefra bis Beni Ounif ein Kilometer noch etwa 63000 Franken Baukosten erforderte, betragen dieselben von Beni Ounif bis Bechar-Colomb nur 48000 Franken pro Kilometer! Gebäude sind hierbei inbegriffen, nicht aber das rollende Material! Das Gelände bietet auf der letzten Strecke weniger Schwierigkeiten und wird auch weiterhin wesentliche Kunstbauten nicht notwendig machen. Die Arbeiten wurden und werden hauptsächlich durch die, Exclus genannten Sträflinge, die wegen schweren Freiheitsstrafen vom Militärdienst ausgeschlossen sind, und durch freiwillig als Tagelöhner sich meldende Marokkaner ausgeführt. Nebenbei bemerkt bereiten jene Exclus bei den häufig erfolgreichen Desertionen derselben den Franzosen manche Mißhelligkeiten. Ich selbst mußte mich eines solchen Sträflinges einst mit der Pistole erwehren, die ich im Verkehr mit den gewiß nicht immer harmlosen Eingeborenen sonst niemals gebraucht habe. Die Baukosten der Bahn sind zu dem, was man erreicht, unbedeutend zu nennen und werden sich gewiß in absehbarer Zeit sehr gut verzinsen. Vor allem zieht man die Eingeborenen zu sich heran; die kriegerischen und sehr fanatischen Stämme wissen recht wohl den Wert des Geldes zu würdigen, umsomehr, als die oft sehr kargen Ergebnisse ihrer Ländereien sie dazu zwingen, auf möglichst billige Ausfuhrmittel und ebenso billigen Einkauf zu sehen.

Bei Bechar-Colomb, das mit Ouakda dem Marabut von Kenadsa unterstellt ist, der seinerseits vom Provinzgouverneur des Tafilelt abhängt, betreten die Franzosen eine der wichtigsten Provinzen des Sultanates. Bechar und Ouakda zählen zusammen nur etwa 30000 Dattelpalmen und stellen etwa 80 Krieger der Regierung. Aber trotz dieser Aermlichkeit haben die Franzosen recht, wenn sie sagen: „Béchar est, sur la grande route du Figuig au Tafilelt, un point appelé à jouer un certain rôle!“ Ganz abgesehen davon, daß Bechar eine sehr wichtige Wasserstation sein wird (die Talsperre gestattete sogar, einen Teil der durch sie aufgespeicherten Kraft in elektrisches Licht umzuwandeln), liegt der Hauptwert für Frankreich darin, daß man hier einen festen Punkt im Sultanat besetzt hat — und zwar unbeachtet von anderen Mächten! Und weiter ist zu bedenken, daß le chemin de fer sera au Maroc ce qu'il a été en Algérie: l'instrument le plus décisif de domination“. Vielleicht hat auch Rober-Raynaud recht, wenn er im Hinblick auf diese Verhältnisse sagt: „Le chemin du Tafilelt vers l'Atlantique nous est ouvert!“ Der Bahnbau verdient, wie man sieht, allgemeinstes Interesse.

Oberstleutnant z. D. Hübner.

Schutzmarke Kreuzstern

Im Sommer ist MAGGI's Würze ganz besonders **wertvoll,**

mit dem Kreuzstern

denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.

Des Vaters Fluch.

Roman von Freifrau E. von Schlippenbach. (Herbert Mindlet.)

Fortsetzung.

„Großmutter soll immer in Jada bleiben!“ rief Alexej, sein warmes Händchen in die Hand Tatjanas schiebend.

„In Jada bleiben —“ wiederholte Vera des Bruders Worte.

„Mammingka, Sie haben sich schon die Herzen Ihrer Enkelchen erobert,“ meinte Warwara heiter.

Man stieg wieder in den Wagen und in schnellem Trabe ging es nach dem Schloß. Sergei wandte sich jeden Augenblick nach rückwärts und machte seine Mutter auf verschiedenes aufmerksam.

„Hier geht der Weg nach Kallobitza ab und dort hin liegt der Wald — erkennst Du die alte Gegend noch? Oder hat sie sich sehr verändert? Es ist lange her, seit Du hier warst, mein goldenes Mütterchen.“

Und Tatjana schaute und schaute, alles interessierte sie, tausend Erinnerungen wurden in ihr wach und färbten ihre Wangen mit seltener Röte.

War das nicht die Stelle, wo sie im Herbst oft mit den Kindern Pilze gesammelt? Da drüben sah sie die Lämmer friedlich grasen und der Hirt blies dieselbe Volksweise auf der kunstlosen Weidenflöte, wie früher. Hier rieselte das Bächlein vorüber, in dem sie und die Kinder in heißen Sommertagen gebadet, und in der Ferne tauchte das Schieferdach Jadas auf. Anfänglich hatte Tatjana lebhaft gefragt und geplaudert, je näher sie aber dem Schloß kamen, desto einsilbiger wurde sie. Wie ein Alp legte es sich auf ihr Herz — die grauen Schatten der Vergangenheit krochen heran — gespenstisch und drohend streckten sie die Arme nach ihr aus — — —. Sie schauderte leicht.

„Ist Ihnen kalt, Mammingka?“ fragte die junge Frau. „Hier ist eine Decke.“ Sie hüllte ihre Schwiegermutter fürsorglich ein.

„Danke, mein gutes Kind,“ erwiderte die Baronin, obgleich sie wußte, daß nicht ihr Körper, sondern die Seele fror.

Sie fuhren jetzt über die Steppe kurz vor dem Dorf. Wie lieb und vertraut erschien Tatjana die weite Fläche. Wie oft hatte sie sich namenlos nach ihr gesehnt. In den geräuschvollen engen Straßen Petersburgs und Moskaus hatte das Heimweh nach dieser friedlichen Oase sie nie verlassen. Wie rein und balsamisch war hier die Luft, wie herrlich graute der Himmel über der smaragdgrünen Fläche!

Und plötzlich fühlte sie es: „Hier ist meine eigentliche Heimat — die andere ist nur Schein.“

Sie kamen durch das Dorf, die Bauern schrieen „Hurra“ und schwenkten die Mützen, die Frauen und Mädchen grüßten mit den bunten Tüchern.

„Du stehst bei ihnen in gutem Andenken, Mammaschka,“ bemerkte Sergei. „Die Tochter des alten Prokof hat mir von Deiner Güte gegen ihren Vater erzählt, als er die Pacht nicht zahlen konnte; Du weißt, es liegt viel Dankbarkeit im Charakter unseres Volkes.“

„Siehst Du die Ehrenpforte, Großmutter?“ rief der kleine Alexej von seinem hohen Sitz herab. „Waruschka (Vera) und ich haben die Blumen dazu gepflückt, so viele, viele Blumen.“

„Ihr empfangt mich wie eine Kaiserin,“ sagte Tatjana bewegt, „Ihr guten Kinder!“

Etwas später hielt das Dreigespann vor der Freitreppe, wo die Hausleute in ihren Feierkleidern warteten, und die Mutter ihres Herrn ehrerbietig begrüßten.

Sergei reichte ihr den Arm und führte sie die Steinstufen hinauf.

„Du zitterst, arme Mammingka!“ flüsterte er mitleidig, indem er sich zu ihr niederbeugte.

Tatjana überwand sich heldenmütig.

„Es ist nichts — es wird vorübergehen —“ hauchte sie kaum verständlich: „Das Haus, die Gegend — alles weckt die Erinnerung so mächtig.“

Sie waren in die große, schön gewölbte Halle getreten, Warwara und die Kinder folgten den Voranschreitenden.

Sergei Agonjsky allein konnte sich die Erregung der Mutter erklären; hatte doch die Erzählung des Kammerdieners Tarnarinoffs auf ihn einen furchtbaren Eindruck gemacht.

„Du wirst im Südflügel wohnen,“ teilte er der Mutter mit, und ihr leises: „Ich danke Dir,“ zeigte ihm, daß sie davor gebangt, jenes Zimmer wiederzusehen, in dem sein Vater ermordet worden war.

Und nun ist Tatjana allein. Unter dem Vorwand, den Reisestaub zu entfernen, hat sie ihre Kinder fortgeschickt. Unbeweglich steht sie mitten in dem freundlichen Zimmer, das so hübsch geschmückt ist. Sie hat bei dieser Reise noch einen besonderen Zweck: sie will nach Pustinja pilgern, um dort am Grabe ihres Vaters zu beten.

Seit Natascha's Tode sind Jahre vergangen; nichts Böses hat sie und die Ihrigen betroffen — vielleicht ist die Rache des Toten gestillt — vielleicht vergibt er ihr, wenn sie als reuige, büßende Tochter in der Kapelle

Fabrikniederlage der Dampfeisen-Fabriken von R. Baumheier,
Oschatz-Zschöllau
Riesa Hauptstr. 28
vis-à-vis **Hotel Kronprinz**
empfiehlt

Haarbürsten	v. 52—200 Pf.
Kleiderbürsten	„ 25—175 „
Nagelbürsten	„ 14—75 „
Möbelbürsten	„ 115—165 „
Toilettbürsten	57 „
Wagenbürsten	„ 146—215 „
Stiefelbürsten	25, 48, 53, 60 „
Auftragbürsten	5, 7, 9 „
Schmutzbürsten	10, 12 „
Scheuerbürsten	17, 20, 24, 26, 29 „
Kurbätschen	v. 78—226 „
Handbesen	„ 36—107 „
Rohrhaarbesen	„ 86—275 „
Teppichbesen	45, 50 „

Auf sämtliche Waren 5% Rabatt.

Entzückend
wird der Teint, rosig zart und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten
Lilienmilch-Seife
„Stern des Südens"
von vielen Aerzten und Professoren empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin.** Vorr. zu 50 Pf. pr. St. bei **Rud. Beundorf,** Seifenfabrik.

Deutsche erstklassige Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung. Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8-15 M. monatlich. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile sprottbillig. Preisliste umsonst.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 327

Fabrikniederlage der Dampfeisen-Fabriken von R. Baumheier,
Oschatz-Zschöllau
Riesa Hauptstr. 28
vis-à-vis **Hotel Kronprinz**
empfiehlt

ff. Toiletten-Fett-Seifen	
ff. Glycerinseife	Stck. v. 6—10 Pf.
ff. Royal-Soapseife	Stck. 10 „
ff. Nimm mich mit für 10 Pf.	Stck. 10 „
ff. Hyazinte	„ 20 „
ff. Flieder	„ 20 „
ff. Orange	„ 20 „
ff. Lilienmilchseife	Stck. v. 20—40 „
ff. Fasantasenseife	Stck. 25 „
ff. Lanolinseife	„ 25 „
ff. Ueberduft	„ 20 „
ff. Konkurrenzseife	„ 25 „
ff. Kinderbadeseife	Stck. 18, 25 „
ff. San Removeilchen	Stck. 50 „
ff. Speckseife	„ 50 „
ff. Carbolteerschwefelseife	Stck. 25, 40 „
ff. Bimsteinseife, Gallseife	Stck. 10 „

ff. **Parfümerien** in allen Preislagen.
ff. **Mund-, Kopfwasser und Pomaden** in nur Prima-Qualität.
Gummikämme, Stahlkämme, Hornkämme, Nagel- und Zahnbürsten in allen Preislagen.
Auf sämtliche Waren 5% Rabatt.

Kohlen Briketts Anthracit
Alleinverkauf der **Brucher Paulskohle**
Ia. Heizkraft, wenig Ascherückstand, bei Barzahlung 2% Sconto.
A. G. Hering & Co., Elbstraße 7. Telephon 50.

Ich Anna Cillag
mit meinem **185 Ctm.** langen **Riesen-Lorelei-Haar,** habe solches in Folge **14monatl.** Gebrauches meiner **selbsterfundenen** Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen **Ausfallen** der **Haare,** zur **Förderung** des **Wachstums** derselben, zur **Stärkung** des **Haarbodens** anerkannt worden, sie **befördert** bei **Herren** einen vollen **kräftigen Bartwuchs** und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem **Kopf-** als auch **Barthaar** natürlichen **Glanz** und **Fülle** und **bewahrt** dieselben vor **frühzeitigem Ergrauen** bis in das höchste Alter. **Preis eines Tiegels 2 Mark, doppelter Tiegel 3 Mark.**
Postversand täglich
bei **Voreinsendung** des Betrages oder mittels **Postnachnahme** der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.
Anna Cillag,
Wien, 1. Bezirk, Graben Nr. 14.
Zu haben in **Riesa** bei **A. B. Hennicke.**

Wahre Leckerbissen für Hunde sind **Spratt's Hundekuchen;** von derselben Güte ist auch **Spratt's Geflügel-** und **Kückenfutter.** Ferner M. Brockmanns weltberühmter **phosphorsaurer Kalk,** Marke A und B.
Zu haben zu Fabrikpreisen bei
H. Dammköhler, Stauchitz. Fernsprecher Nr. 19.
NB. Schriftliche oder telephonische Bestellungen liefere franko Haus.

Weltausst. St Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix"

Globus-Putz-Extract
putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Haarausfall! Hauptsache!
immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten, alt- und viel erprobten
Hübener's
? Brennnessel-Spiritus, ?
per Flasche M. 0,75 u. M. 1,50, ächt mit dem Wendelsteiner Kirchlein. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1,50.** Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Drog. **A. B. Hennicke, O. Förster.**

Haarausfall
und Schuppenbildung,
ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztlicher Vorschrift präparierte
„Eau de Merveille".
Mit keinem andern Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzusehen. **à Flasche 2, 3 u. 4 Mk.** Zu haben bei Herrn **P. Blumenschein,** Friseur und in der **Central-Drogerie** v. O. Förster, Hauptstr.

Man verlange **Dr. Webers Arnicaöl** **gegen Haarausfall, Schuppenbildung** bei **Rud. Beundorf, O. Förster, Paul Koschel Nachf.**

Man verlange ausdrücklich Waltsgotts Reform-Haarfarbe
in schwarz, braun und blond, **sehr natürlich, echt** und **dauerhaft** färbend. **Nussöl,** ein feines, dunkelndes Haaröl, sowie **Hünes Enthaarungspulver** zur **Entfernung lästiger Haare** bei **A. B. Hennicke** und **R. Beundorf.**

Patentanwälte
Blank & Anders
Chemnitz, Poststr. 25.

Fabrikniederlage der Dampfeisen-Fabriken von R. Baumheier,
Oschatz-Zschöllau
Riesa Hauptstr. 28
vis-à-vis **Hotel Kronprinz**
empfiehlt

Pa. Kronenkerzen 6 er, 8 er	Paket 61 Pf.
Pa. Luxuskerzen bunt	Stck. 14, 23 Pf.
Pa. Paraffinkerzen 6 er, 8 er	Paket 35, 42 Pf.
Pa. Wagenkerzen 6 er, 8 er	Paket 61 Pf.
Metall-Putz-Seife	à Stck. 10 „
Putzpomade Globus	5, 10 „
Glanzwichse	4, 9 „
Putzleder	44, 57, 65, 87 „
Schwämme	von 3—90 „
Loofah-Schwämme	von 10—32 „
Loofah-Handschuhe	43, 56 „
Waschlappen	von 10—25 „
Scheuertücher	„ 10—30 „
Feinstes Parkett-Wachs	à Büchse 50, 90, 150 Pfg.

Auf sämtliche Waren 5% Rabatt.

Lilienweiß
rosig, zart und rein wird Ihr Gesicht, samtweiche Haut erhalten Sie durch
Dresdener Lana-Seife
Marke **HHD**
von Hahn & Hasselbach, Dresden.
à Stück 50 Pfg. bei
Oskar Förster, Central-Drogerie.

Man verlange **Waltsgott's**
Präservativ-Crême
als **besten** Schutz gegen **Wundlaufen und üblen Geruch der Füße,** bei **A. B. Hennicke, O. Förster** und **P. Koschel Nachf.**
Corpus 40.0, Salicyls. 1.0, salicyls. Methylester 0.5, Gallotanninsäure 4.0.

Fabrikniederlage der Dampfeisen-Fabriken von R. Baumheier,
Oschatz-Zschöllau
Riesa Hauptstr. 28
vis-à-vis **Hotel Kronprinz**
empfiehlt

Sparkernseife I	à Riegel 42 Pf.
do. II	„ „ 39 „
Weiße Wachskernseife	à Pfd. 29 „
Oranienburger I	„ „ 26 „
do. II	„ „ 24 „
Harzkernseife	„ „ 23 „
Eichwegerseife	„ „ 22 „
Bleichseife	„ „ 10 „
Salmiak-Terpentin-Schmierseife	„ „ 22 „
Gelbe Naturkornseife	„ „ 22 „
Weizenstärke	„ „ 26 „
Reisstärke	„ „ 32 „
Borax	„ „ 30 „
Kartoffelmehl	„ „ 18 „
Plättwachs	von 3—8 Pf.

Meine Hausseifen sind völlig ausgetrocknet.
Auf sämtliche Waren 5% Rabatt.

niederkniet, in der sein Sarg neben dem seiner Ahnen steht.

15. Kapitel.

Tatjana hätte es nie für möglich gehalten, daß sie so schattenlos glücklich sein könne, wie sie es in den folgenden Tagen war. Das Haus ihres Lieblingssohnes erschien ihr wie ein Friedenshafen, in dem ihr sturmbewegtes Lebensschifflein ausruhte. Kein sarkastisches, spitzes Wort, keine Haushaltungssorgen, keine Dienstbotenklagen, keine lästigen Gesellschaftspflichten, die sie immer müde machten — statt dessen die Liebe und Fürsorge ihres Sohnes, die Zärtlichkeit Waringkas, das traute Anschmiegen der Enkelchen an die Großmutter, die so schöne Märchen erzählen und Spielzeug und Zuckersachen spendete.

„Mammingka, fühlst Du Dich glücklich? Hast Du einen Wunsch? Möchtest Du dies oder das haben?"

So hieß es fortwährend und alle bemühten sich, ihr an den Augen abzulesen, was ihr wohl Freude bereiten könne. Tatjana gab sich voll und ganz dieser für sie neuen Empfindung hin und sammelte Licht und Wärme — für spätere Zeiten.

Der Westflügel stand verschlossen; in ihm lag begraben, was sie mit ihrem ersten Gatten erlebt. Jaka erschien ihr wie eine neue Welt, geschmückt und verklärt durch die ideale Ehe des jungen Paares. Nicht wie mit einem Sohn, sondern wie mit einem Freund und Berater sprach sie sich mit Sergei über seine Stiefgeschwister aus.

„Nikolai freut sich sehr, im Herbst nach Jaka zu kommen," sagte sie. „Sein Vater ist mit diesem Plan einverstanden. Ich hoffe unser armer Kolja wird Euch kein unangenehmer Hausgenosse sein."

„Waringka und ich werden es ihm schon heimisch machen," versicherte Sergei herzlich; „es liegt im Wesen meines Frauchens so viel mütterliche Fürsorge, sie wird Kolja bald lieb gewinnen."

„Gewiß, Mammaschka," stimmte Warwara bei. „Sie können mir Ihr Kind ruhig anvertrauen, ich liebe ihn schon jetzt als Bruder meines Sergei und als Ihren Sohn."

„Mein goldenes Seelchen, ich danke Dir, aber bitte, laß das steife Sie fallen und brauche an seiner Stelle das traulichere Du."

Erfreut küßte die junge Frau die Hand ihrer Schwiegermutter und Sergei rief: „So ist es recht — so muß es sein zwischen den beiden Menschen, die ich am meisten liebe."

Warwara wurde abgerufen und Tatjana faßte sich jetzt ein Herz und fragte ihren Sohn nach Nataschas letzten Stunden. Sie hatte damals in Sokolnowa, als das junge Paar sie besuchte, ihr Glück durch Erforschen dieses traurigen Schicksals nicht trüben wollen. Auch in Moskau hatte ihr der Mut gefehlt, das traurige Thema zu berühren, aber hier, in dieser Atmosphäre der Harmonie und Liebe, würde sie eher ertragen, was zu hören sie sich früher gescheut.

Nachdem Sergei ihr ausführlich von seiner unglücklichen Schwester berichtet, von ihren letzten Stunden erzählt, schloß er mit den Worten:

„Wir haben Nataschka auf dem allgemeinen Gottesacker in Luzern begraben. Früh am Morgen geleiteten Waringka und ich sie zur letzten Ruhestätte. Ich betete am Grabe, dann senkte man sie hinab. Ein weißes Marmorkreuz trägt den Namen: „Natalia," Geburts- und Todestag — weiter nichts. Ich habe dem Kirchhofgärtner die Pflege des einsamen Hügels ans Herz gelegt; das Grab soll mit weißen Rosen bepflanzt werden, weil sie diese so sehr liebte."

Tatjana saß da, den Kopf in die Hände vergraben, und Sergei hörte sie murmeln: „Auge um Auge — Zahn um Zahn — ich habe meinem Vater denselben Schmerz bereitet."

„Mammingka," fing Sergei wieder an, „unsere Nataschka hat schwer gebüßt — Gott wird ihr vergeben haben."

Die Mutter streichelte die Hand ihres Sohnes, sie entgegnete kein Wort, aber auch sie hatte das Gefühl, daß ihr schmerzgeprüftes Kind in die ewige Heimat eingegangen sei.

„Für Oleg habe ich im Fall meines Todes gesorgt," teilte Agonjsky der Mutter ein anderes Mal mit.

„Im Fall Deines Todes!" rief die Baronin entsetzt.

„Nun ja, ich bin doch auch nur ein Mensch und wir sind alle sterblich," erwiderte Sergei. „Ich wollte Dir nur sagen, daß ich für ihn zehntausend Rubel in der Bank in Charkow eingezahlt habe. Bis er das Gymnasium verläßt, wird sich diese Summe noch vergrößern — dann kann er Medizin studieren."

„Aber, Sergei," rief die Baronin Pharisäus. „Das ist zu viel — das kann ich nicht annehmen — wirklich nicht!"

„Ich denke doch, Mammingka!" versetzte der Graf lächelnd. „Warum soll ich meinem Bruder nicht etwas von dem geben, was ich im Ueberfluß besitze? Wenn er ein tüchtiger Arzt geworden, kann er die Familie umsonst behandeln. Nein, nein, danke mir nicht! Das liebe ich nicht — wenn ich Dir etwas Sorgen abnehmen kann, so tue ich es herzlich gern."

(Fortsetzung folgt.)

auf, Dich zu ihm zu bitten. Aber es ist ganz überflüssig, daß Du hingehst, Vater! Wenn es irgend ein anderer wäre, hätte es vielleicht noch Hoffnung. Aber dieser Telmonte ist härter als Stein. Erst vor wenig Wochen hat er einen armen Aufseher, der in bitterster Not hundert Mark veruntreut hatte, unbarmherzig der Polizei überliefert, obwohl die Frau des Unglücklichen sich ihm zu Füßen warf, und obwohl er wußte, daß die Leute ein sterbenskrank Kind im Hause hatten."

Der Polizeidirektor hatte sich in einen Stuhl fallen lassen. Sein Aussehen zeigte deutlich genug, wie vernichtend dieser Schlag ihn getroffen.

„Wie groß ist die Summe?" brachte er nach einer kleinen Weile mühsam heraus. „Kann ich sie ersetzen?"

„Nein — das ist ganz ausgeschlossen. Es sind mindestens fünfundvierzigtausend Mark."

Mit einer Gebärde des Entsetzens erhob Harmening die Arme, um sie dann kraftlos wieder herabsinken zu lassen. „Dann ist freilich keine Hoffnung mehr. — Fünfundvierzigtausend Mark — ein ganzes Vermögen! Woher sollte ich das nehmen?"

Jetzt zum erstenmal brach es wie eine Flamme leidenschaftlichen Zornes durch seinen Schmerz.

„So tief also konntest Du sinken, Ehrloser!" rief er. „Das konntest Du mir und Deiner unglücklichen Schwester antun? Und mit der Last dieser Schuld auf dem Gewissen konntest Du uns wochen- und monatelang unter die Augen treten —! O pfui über Dich, Du jämmerlicher Verräter!"

Die hinfällige Gestalt seines Sohnes schien noch mehr in sich zusammenzusinken. „Ich bin ein Elender, das weiß ich wohl — und zehnfach verdammenswert, weil ich nicht einmal den Mut hatte, diesen grauenhaften, hoffnungslosen Kampf durch einen Pistolenschuß zu enden. — Heute freilich, heute fehlt mir's an diesem armseligen Mut nicht mehr. Nur um meinen Abschiedsbrief an Dich zu schreiben, war ich nach Hause gekommen. Und wenn sich nicht Heinz Liebenow mit Gewalt Zutritt verschafft hätte, wäre wohl schon alles vorüber."

„Das wäre allerdings Deiner würdig gewesen. — Ein billiger Ausweg und eine wohlfeile Sühne, Du — —"

Er hatte noch ein vernichtendes Wort hinzufügen wollen; aber wie er jetzt seine Augen auf den Sohn richtete, ließ er es ungesprochen. Niemals vielleicht war ihm die eigenartige Schönheit dieses feingeschnittenen blassen Gesichts so ergreifend zum Bewußtsein gekommen, als in diesem Moment, wo es wahrlich keines ärztlichen Scharfblicks bedurfte, um zu erkennen, daß es bereits von der Hand des Todes gezeichnet war. Die lodernde Flamme des Zornes sank wieder in sich zusammen, und sie erloschen beinahe ganz, als sich bei dem Anblick dieses schönen, schwanzlockigen Künstlerkopfes in der Brust des unglücklichen Vaters wieder die anklagende Stimme erhob, die ihm schon so oft während der letzten Jahre den Schlaf seiner Nächte geraubt hatte: „Du — Du selbst trägst einen großen Teil der Schuld, daß er auf diese abschüssige Bahn geraten konnte. Du konntest ja seine weiche Natur, die Schwäche seines Willens und die heiße Sehnsucht seiner Künstlerseele nach Schönheit und Freude. Nimmermehr hättest du ihn in einen Beruf hineinzwingen dürfen, der eiserne Beharrlichkeit fordert und unerschütterliche Fertigkeit des Charakters. Wie er in dem verhaßten Kerker dieses Bankbureaus die Gesundheit seines Leibes aufgerieben hat, so ist er darin auch moralisch erkrankt und verdorben. Und Du hättest es voraussehen, hättest ihm in väterlicher Liebe die rettende Hand reichen müssen, ehe ihm auch der letzte Halt unter den Füßen wegglitt — ehe es zu spät geworden war — zu spät!"

Wo solche Selbstvorwürfe die Seele eines Vaters durchschauern, da pflegen die Zornesausbrüche und Schmähungen zu verstummen.

Harmening atmete tief und schmerzlich auf. Dann erhob er sich von seinem Stuhl. „Was Du da von einem Selbstmord redest, Paul, ist töricht und verbrecherisch zugleich. Nur ein verächtlicher Feigling sucht auf solche Art sein irdisches Schuldkonto zu berichtigen."

Zum erstenmal wagte es der junge Mann, die Augen zu seinem Vater zu erheben, und gleichzeitig erschienen große, glänzende Tränen zwischen seinen Wimpern. „Aber ist es denn etwas anderes als Selbstmord, wenn ich abwarte, bis man mich ins Gefängnis bringt? Ich könnte ja doch nicht länger als wenige Wochen darin leben."

Wie ein Messerstich fuhr dem Polizeidirektor der Verzweiflungsschrei in diesen Worten durch die Brust. Er wußte nur zu gut, daß Paul recht hatte, und daß er das Licht der Freiheit niemals wiedersehen würde, wenn man ihn erst einmal gefangen gesetzt hatte. Und in diesem Augenblick dachte er nicht mehr daran, daß es ein Ehrvergessener, ein Verbrecher war, der da vor ihm stand, sondern er sah in ihm nur noch seinen Sohn, seinen armen, kranken, unglücklichen Sohn, den er am liebsten in seine Arme geschlossen hätte, um mit ihm zu weinen. Fast mußte er sich Gewalt antun, um ihm nicht die ganze Größe und Fülle seines liebevollen Mitleids zu offenbaren.

„Du sagst doch, daß Doktor Telmonte nicht früher Anzeige erstatten wollte, als bis er mit mir gesprochen habe. Vielleicht ist er nicht so unerbittlich, als Du glaubst, und es läßt sich noch ein Weg zur Rettung finden."

In müder Hoffnungslosigkeit schüttelte der andere den Kopf. „Es ist alles vergebens, Papa! Du solltest mich lieber meinem Schicksal überlassen und Dir die Demütigung dieser Besprechung ersparen."

Fortsetzung folgt.

Am Ziegelteiche.

(Enzjandt.)

Seit vielen langen Jahren
Wird mir das Herz so weich,
Wick' ich in deinen Spiegel,
Geliebter Ziegelteich.

Ihr Unken in dem Schlamme,
Ihr Fischlein auf dem Grund,
Ihr Vögel in den Weiden,
Euch grüßet dann mein Mund!

Wohl sind mir schöne Wasser
Begegnet in der Fern',
Doch nur an deinen Ufern
Da träumt' ich immer gern;

Denn meiner Kindheit Freuden
Sind eng verknüpft mit dir,
Im Winter wie im Sommer
Ein Freund stets warst du mir.

Auch habe ich empfunden
An deiner Fluten Rand
Der Liebe süßes Beben,
Der Liebe festes Band. —

Mein Freund sollst immer bleiben;
Des Elbstroms Nachbar du;
Und ich will Deiner denken,
Bis ich einst geh zur Ruh.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich, Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Riesa.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Riesaer Tageblatt".

Nr. 26. Riesa, den 1. Juli 1905. 28. Jahrg.

Reine Hände.

Novelle von Reinhold Ortmann. — Nachdruck verboten.

1.

In seinem hohen, luftigen Arbeitszimmer saß der Polizeidirektor Harmening vor seinem mit Aktenbündeln und Schriftstücken der verschiedensten Art bedeckten Schreibtisch und las aufmerksam einen eben eingegangenen Rapport.

Von mehr zierlicher als imponierender Gestalt und mit gewählter Eleganz gekleidet, glich der Polizeidirektor mit seiner schönen, hochgewölbten Stirn und seinem feinen, klugen Gesicht mehr einem Diplomaten oder Gelehrten als einem gefürchteten Kriminalisten. Ein ausgeprägter Zug von Wohlwollen und Herzensgüte trat auf seinem vornehmen Gesicht hervor, und nur die eigentümlich durchdringende Schärfe, die der Blick seiner noch jugendlich lebhaften Augen annahm, wenn sie wie jetzt längere Zeit auf einem Gegenstand gerichtet waren, konnte vielleicht als ein Merkmal seines so oft mit der Erforschung dunkler und verworrener Angelegenheiten sich befassenden Berufes gelten.

Der Bericht, den er da las, schien ihn lebhaft zu interessieren, und es war ganz unverkennbar ein Ausdruck der Befriedigung in seinen Zügen, als er ihn beiseite legte, um auf einen der im Bereich seiner Hand auf dem Schreibtisch angebrachten Elfenbeinknöpfe zu drücken.

„Sehen Sie nach, ob der Kriminalschutzmann Berkholtz da ist," befahl er der eintretenden Ordonnanz. „Er soll sich bei mir melden."

Wenige Minuten später trat in militärischer Haltung der Gerufene ins Zimmer. Er war sehr groß und hager, ein Mann von vielleicht sechsunddreißig Jahren, mit knochigem, hohlwangigem Gesicht, einem martialischen Schnurrbart und tiefliegenden, etwas müde blickenden Augen. Die tiefen Falten, die nur körperliches Leiden oder schwere, lang anhaltende Sorgen in seine Stirn eingegraben haben konnten, gaben dem scharf markierten Antlitz einen finsteren, beinahe abstoßenden Ausdruck.

„Der Herr Direktor haben befohlen."

Mit freundlichster Miene wandte Harmening sich ihm zu. „Nun, Sie haben ja gestern abend Ihre Sache sehr brav gemacht, mein lieber Berkholtz! Die Art, wie Sie nach Ihrem Rapport die Verhaftung dieses Glücksritters und gewerbsmäßigen Falschspielers Nordhof ausgeführt haben, ist ein gutes Zeugnis für Ihre Umsicht und Energie. Der saubere Herr hat also sein ohnehin recht ansehnliches Schuldkonto auch noch mit einem Bestechungsversuch belastet?"

„Zu Befehl, Herr Direktor!"

„Erzählen Sie mir doch mal ausführlich, wie es sich damit verhielt."

„Ich hatte den Nordhof auf dem Bahnhof verhaftet, als er sich eben eine Fahrkarte nach Köln gelöst hatte. Meine Instruktion lautete, daß ich ihn zunächst beobachten und nur im Falle dringenden Fluchtverdachts zu seiner Festnahme schreiten sollte."

„Ganz recht. Nur weiter! Sie nahmen auf seinen Wunsch eine Droschke, und nun richtete er an Sie die Bitte, vor der Fahrt ins Polizeipräsidium noch einmal auf einen Augenblick in seiner Wohnung vorsprechen zu dürfen. Machte er Ihnen schon bei dieser Gelegenheit irgend welche Versprechungen?"

„Nur so im allgemeinen. Er sprach davon, daß es mein Schade nicht sein solle, denn eine Gefälligkeit wäre natürlich die andere wert."

„Es war Ihnen bekannt, daß Nordhof über bedeutende Geldmittel verfügt, und daß er wahrscheinlich noch eine größere Summe bei sich führte?"

„Jawohl, Herr Direktor! Ich wußte, daß er nach Köln fahren wollte, um dort mit Offizieren und andern Lebensmännern zu spielen. Und wenn sie so was vorhaben, pflegen diese Herren immer viel Geld mitzunehmen."

Harmening nickte. „Sie schlugen ihm also seine Bitte rundweg ab. Und darauf machte er den Versuch, sich unbemerkt des Päckchens mit den gezeichneten Karten zu entledigen?"

„Ja. Als wir am Ufer entlang fuhren, wo es ziemlich dunkel war. Aber ich habe ihn natürlich nicht aus den Augen gelassen und bald bemerkt, wie er sich immer wieder in verdächtiger Weise an der Brusttasche seines Pelzes zu schaffen machte. In dem Moment, wo er dann das Päckchen hinter seinem Rücken unter das Wagenpolster zu schieben versuchte, griff ich zu."

„Recht so! Und nun bot er Ihnen dreitausend Mark, wenn Sie ihm gestatten würden, die kleinen Kartenpakete in den Kanal zu werfen?"

„Zu Befehl, Herr Direktor!"

„Sagte er auch, daß er Ihnen das Geld auf der Stelle geben wolle?"

„Jawohl — und er deutete an, daß es im äußersten Falle auch noch mehr kosten dürfe."

„Sie haben ihm darauf die gebührende Antwort gegeben und haben sogleich bei der Vorführung dem Kriminalkommissar Presber von dem Bestechungsversuch Mitteilung gemacht?"

„Zu Befehl! Eigentlich tat mir der Mann leid, denn als ihm die Geschichte mit den Karten mißglückt war, gebärdete er sich ganz verzweifelt. Darum fragte ich den Herrn Kommissär erst gewissermaßen privatim, ob ich das mit der Bestechung durchaus zur Anzeige bringen müßte."

„Und er sagte Ihnen, daß es Ihre Pflicht sei. Selbstverständlich konnte und durfte er Ihnen keine andere Antwort geben. Auch hätte ein schwächliches Mitleid nirgends schlechter angebracht sein können als gerade in diesem Falle. — Nun kommen Sie mal ein bißchen näher heran, Berkholtz! Was Sie mir da erzählt haben, wußte ich schon aus Ihrem Rapport, und amtlich ist die Sache damit erledigt. Amtlich darf ich Sie auch nicht dafür loben, daß Sie die Bestechung zurückgewiesen haben, denn Sie taten damit ja nur Ihre Pflicht. Aber als Mensch, nicht als Vorgesetzter, möchte ich's Ihnen doch aussprechen, daß ich mich über Ihr Verhalten herzlich gefreut habe. Denn ich kenne ja Ihre häuslichen Verhältnisse, und ich weiß, was dreitausend Mark für Sie bedeuten würden. Daß Sie ein treuer Beamter und ein rechtschaffener Mann geblieben sind im Augenblick der Versuchung, soll Ihnen von mir nicht vergessen werden. Ich werde mich dafür verwenden,

daß Ihnen aus dem Dispositionsfonds eine Gratifikation zuteil wird. Sie werden sie brauchen können."

In dem finsteren Gesicht des Schutzmannes, der jetzt dicht vor seinem Vorgesetzten stand, zuckte es schmerzlich. „Gott weiß, Herr Direktor! Wenn man eine kranke Frau und sechs Kinder hat —"

„So ja, es ist eine schwere Aufgabe. Aber Sie werden sich schon durchringen, Berkholz! Sorgen Sie nur dafür, daß Ihre Hände jederzeit so rein bleiben wie bisher. Das ist für einen Polizeibeamten das höchste Gesetz und die heiligste Pflicht. Mit dem Bewußtsein der Rechtschaffenheit läßt sich schließlich auch das schwerste ertragen. So — und nun nehmen Sie das für Ihre Kinder! Es kommt nicht von dem Polizeidirektor, sondern von Ihrem ehemaligen Hauptmann, der Ihnen sein kameradschaftliches Interesse bewahren wird, so lange Sie es verdienen."

Mit freundlichem Druck hatte Harmenings weiße, wohlgepflegte Hand das Geldstück, das sie unauffällig aus der Westentasche genommen, in die knochige Rechte des Schutzmanns gleiten lassen. Unmittelbar darauf machte sie eine gütig verabschiedende Bewegung.

„Meinen Dank, Herr Direktor, meinen herzlichsten Dank! Ohne Ihren Beistand hätte ich ja längst —"

„Schon gut, lieber Berkholz, schon gut! Sie können jetzt gehen."

Der Polizeidirektor war wieder allein, und ein leises Lächeln spielte um seine Lippen. Vielleicht machte er sich selber humoristische Vorwürfe wegen seines Leichtsinns, amtliche Verdienste eines Untergebenen aus seiner nicht eben verschwenderisch gefüllten Privatschatulle zu belohnen. Aber er hatte sich solcher sträflichen Leichtfertigkeit wohl schon so oft schuldig gemacht, daß er die Hoffnung auf Besserung aufgegeben haben mochte.

Kaum eine Viertelstunde hatte er weiter in seinen Akten gearbeitet, als die Ordonnanz abermals die Tür des Arbeitszimmers öffnete.

„Das gnädige Fräulein, Herr Direktor!"

Ueberrascht blickte Harmening auf. „Alice — Du? — Und so erregt? Mein Gott, es ist doch nichts geschehen? — Paul sah in den letzten Tagen so schlecht aus — ist er krank?"

Hastig, mit ersichtlich immer mehr gesteigerter Angst hatte er diese Fragen an das junge Mädchen gerichtet, das mit lebhaft geröteten Wangen und ungestüm atmender Brust auf ihn zugeeilt war.

Sie schüttelte den hübschen, dunkelhaarigen Kopf, und die Worte der Erwiderung kamen zunächst noch abgerissen und stoßweise heraus. „Ach, diese Treppen — ich bin so — so gelaufen. Fühle nur, wie mir — der Puls klopft, Papa! — Ich muß mich erst einen Augenblick setzen. So — nun ist es schon besser. Ja, es ist wegen Paul, daß ich Dich aufsuche. Aber ich glaube nicht, daß er krank ist — ich glaube, es — es ist —"

„Ja, was denn, Kind? Ich ahne wirklich nicht —"

„Ich glaube, es ist etwas noch Schlimmeres, Papa!"

Auf dem Gesicht des Polizeidirektors kam und ging die Farbe. „Schlimmeres als Krankheit? Du willst damit doch nicht sagen, daß er —"

„Ach nein, nein! Vergib mir, Papa, wenn ich Dich erschreckt habe. Es ist ja vielleicht alles nur Einbildung von mir, und dann sollst Du mich meinetwegen tüchtig ausscheiten. Aber es war so beängstigend anzusehen, und es ließ mir keine Ruhe. Ich mußte durchaus herfahren, Dich zu holen."

Er hatte sich neben sie auf das Sofa gesetzt und nahm ihre kleinen, vor Aufregung zitternden Hände in die seinigen, wie wenn er sie damit zur Ruhe zwingen wollte.

„Was war beängstigend anzusehen, Alice? Deine unverständlichen Andeutungen machen mir große Sorge."

„Paul ist wieder nach Hause gekommen, kaum eine Stunde, nachdem er fortgegangen war. Minna hatte ihm aufgemacht, und sie kam ganz entsetzt zu mir in die Küche, so sehr war sie bei seinem Anblick erschrocken."

„Also doch —" fiel der Polizeidirektor ein, und wie in tiefem Schmerz zogen seine Mundwinkel sich herab. „Ich ahnte es ja seit Tagen, daß sein Zustand sich wieder verschlechtern würde."

„Aber es ist nicht das, Papa — wenigstens wollte er durchaus nicht krank sein, als ich auf Minnas Bericht ins Wohnzimmer lief, um ihn zu fragen. Er ging auch ganz straff und elastisch umher — nur sein Gesicht war so blaß, so furchtbar blaß — und seine Augen — aber es kann ja auch sein, daß es mir in meiner Aufregung schlimmer vorkam, und es ist wohl unrecht von mir, Dich so zu ängstigen."

„Nur weiter," drängte Harmening, dessen Hände jetzt ebenfalls zu zittern anfingen. „Was sagte er? Weshalb war er nach Hause gekommen? Oder was ist sonst geschehen?"

„Ich weiß gar nichts. Er sagte eigentlich nichts weiter, als daß ich ihn mit allen Fragen verschonen und ihn nicht stören sollte, denn er hätte ein paar sehr notwendige Briefe zu schreiben. Darauf ging er in sein Zimmer und schloß die Tür hinter sich zu."

„Und dann — dann kamst Du hierher?"

„Noch nicht gleich. Ich guckte erst durch das Schlüsselloch. Er hatte sich wirklich hingesetzt und angefangen, zu schreiben. Aber gleich darauf warf er die Feder wieder hin und griff sich mit beiden Händen an das Haar. Dabei hörte ich ganz deutlich, wie er schluchzte."

Der Polizeidirektor war aufgesprungen, um zu klingeln. „Meinen Ueberzieher, Hellwig — meinen Hut! Schnell, ich habe keine Zeit zu verlieren! — Hast Du noch mehr gesehen, Alice?"

„Ich klopfte an die Tür; da sprang er empor und rief mir, ohne aufzumachen, ganz wütend zu, daß ich ihn doch endlich in Ruhe lassen sollte. Es war ein Ton, wie er ihn mir gegenüber noch nie angeschlagen hat, und seine Stimme klang so fremd und so heiser, daß mir's mit einem Male unbeschreiblich bange wurde, und daß ich mich halb über Kopf anzog, Dich zu holen. Wie er da mitten im Zimmer stand, das leichenblasse Gesicht gegen die Tür gewendet, da hat er ganz so ausgesehen, wie —"

„Wie — — so rede doch, Mädchen!"

„Wie einer, der sich ein Leid antun will, Papa!"

Unter plötzlich ausbrechenden Weinen hatte sie es hervorgestoßen. Ohne sich um den Wiedereintritt der Ordonnanz zu kümmern, erfaßte der Polizeidirektor wie ein Verzweifelnder ihre beiden Handgelenke.

„Und da konntest Du fortgehen — da ließest Du ihn allein?"

„Er ist nicht allein," schluchzte die arme Kleine. „Heinz ist ja bei ihm. Und er hat mir versprochen, nicht von seiner Seite zu weichen, ehe Du kommst."

„Heinz? Welcher Heinz? — Herr von Liebenow etwa?"

Alice nickte. „Er ist ja doch sein bester Freund — und wenn einer Macht über ihn hat, so ist er's. Ich traf ihn zufällig gerade vor unserm Hause. Und er war gleich bereit, hinaufzugehen, als ich ihm die Ursache meiner Aufregung mitteilte. Du bist doch nicht böse, Papa, daß ich's ihm sagte?"

„Wie kann ich wissen, ob Du recht daran getan hast, da ich doch von alledem nichts begreife! Jedenfalls werden wir auf der Stelle nach Hause fahren. — Helfen

Sie mir in meinen Ueberzieher, Hellwig! So — ich danke Ihnen! — Und nun schnell!"

2.

Mit der Behendigkeit eines Jünglings war der Polizeidirektor die zwei Treppen zu seiner im vornehmsten Viertel gelegenen Wohnung so schnell emporgeeilt, daß seine Tochter Mühe gehabt hatte, ihm zu folgen. Aber seine Hand bebte so, daß Sekunden vergingen, ehe er den Schlüssel in das Schlüsselloch der Flurtür gebracht hatte, und im Korridor mußte er stehen bleiben, um wieder zu Atem zu kommen.

Aus dem Zimmer seines Sohnes hörte er eine ernste, ruhige, volltönende Männerstimme. Und seine Lippen bewegten sich lautlos wie zu einer stummen Danksagung, daß er noch nicht zu spät gekommen war. Dann öffnete er, ohne vorher anzuklopfen, die Tür.

Ein Blick genügte ihm, die Situation zu erfassen.

Der, welcher eben gesprochen hatte, stand an dem Tische inmitten des Zimmers, ein stattlicher, blondbärtiger Mann von etwa dreißig Jahren. Sein hübsches Gesicht war tiefernst, und er hatte sich in der Haltung eines teilnehmenden Trösters über den andern herabgeneigt, der völlig gebrochen in einen Stuhl gesunken war und den Kopf auf die über den Tisch geworfenen Arme gelegt hatte. Das Knarren der Tür und das plötzliche Verstummen des Sprechenden gab dem offenbar von tiefster Verzweiflung Ergriffenen Veranlassung, den Kopf zu erheben. Ein grabverwüstetes schmales Gesicht von wirklich erschreckender, fast leichenhafter Blässe kehrte sich den beiden Ankömmlingen zu.

Der andere legte mit festem Druck die Hand auf seine Schulter und sagte: „Du wirst Deinem Vater alles offenbaren, Paul — und Du wirst ihm auch mitteilen, was ich Dir soeben gesagt habe. Es ist meiner Ueberzeugung nach noch kein Grund zur Verzweiflung vorhanden."

Dann trat er mit höflicher Verbeugung zu dem Hausherrn.

„Ich hoffe, Herr Direktor, daß Sie meiner herzlichen Freundschaft für Ihren Sohn diese Einmischung zu gute halten werden. Ich darf vielleicht später noch um die Ehre einer kurzen Unterredung bitten."

Harmening, der ersichtlich nur mühsam seine ungeduldige Erregung beherrschte, bejahte durch eine stumme Kopfbewegung, und der andere verließ das Zimmer. Als er an Alice vorüberging, die zögernd und unschlüssig hinter ihrem Vater stehen geblieben war, und deren Augen seit dem Moment ihres Eintritts mit ängstlicher Spannung an dem Gesicht des Blondbärtigen hingen, schien sein bittender Blick sie um ihre Begleitung zu ersuchen. Sie mußte die Aufforderung auch sogleich verstanden haben, denn sie trat unmittelbar nach ihm über die Schwelle und zog die Tür des Zimmers hinter sich zu.

Vater und Sohn waren allein miteinander.

Mit einer ungestümen Bewegung schleuderte der Polizeidirektor seinen Hut auf den Tisch. „Was bedeutet das, Paul? — Wie soll ich mir Dein Benehmen erklären? Und wie kommt dieser Fremde dazu, solche Reden zu führen?"

Langsam hatte sich der Gefragte von seinem Stuhle aufgerichtet. Wie ein Erwachender, der sich aus der Schlaftrunkenheit in die Wirklichkeit zurückzufinden sucht, strich er sich mit der abgezehrten, krankhaft durchsichtigen Hand über die feuchte Stirn und durch das zerzauste schwarze Haar.

„Was hat er gesagt, Papa? — Ich weiß es nicht. — Ja, ich glaube, er sagte, daß er mir helfen wolle. — Aber das ist ja alles Unsinn. Mir kann niemand mehr helfen."

„Wozu bedurfst Du einer Hilfe? — Bist Du krank?"

„Nein. Aber ich bin ein Elender und Verworfener. — Verfluche mich, Vater — denn ich habe Schande über Dich gebracht — unauslöschliche Schande. — Ich bin — ein — Dieb."

Mit beiden Händen erfaßte der Polizeidirektor die schmalen Schultern des kraftlos und schlotternd vor ihm Stehenden, um sie in leidenschaftlicher Aufregung zu schütteln.

„Sprich keinen Unsinn, Junge. Was Du da sagst, ist nicht wahr — es kann nicht wahr sein. Du hast Schulden gemacht — leichtsinnige Schulden vielleicht. Aber etwas Schlimmeres hast Du nicht getan. So rede doch — das ist ja, um den Verstand zu verlieren."

„Doch, Papa. — Was könnte es mir jetzt noch helfen, zu leugnen! Ich habe viel Schlimmeres getan — ich habe gestohlen — und nicht nur ein einziges Mal habe ich gestohlen — nicht erst heute aber gestern, sondern seit Monaten — so lange schon, daß ich gar nicht mehr sagen kann wie oft."

Tonlos und leiser war das schreckliche Geständnis über seine Lippen gekommen.

Mit einem qualerpreßten Aechzen ließ der Polizeidirektor die Hände von den Schultern des Unglücklichen gleiten und kehrte sich ab, um ein paar unsichere Schritte durch das Zimmer zu machen. Sekunde um Sekunde verging, ohne daß er ein Wort gesprochen hätte.

Da begann der junge Mann, vielleicht nur, weil ihm dies Schweigen unerträglich war, von neuem zu reden. Auf den Rand des Tisches gestützt und die Augen starr auf das Muster des Teppichs gebohrt, fuhr er mit demselben klanglosen Tonfall fort: „Ich hatte wieder Schulden gemacht, und ich hatte nicht mehr den Mut, sie Dir zu beichten. Meine Gläubiger drängten, und gerade in dem Augenblick, wo ich nicht mehr aus und ein wußte, wurde mir die Vertretung des erkrankten Kassierers übertragen. Hunderttausende gingen täglich durch meine Hände — und die Kontrolle war lässig. Da, als man mir gebrochen hatte, sich am nächsten Tage an Dich zu wenden, unterlag ich zum erstenmal."

„Und dann fandest Du Gefallen an dem mühelosen Geschäft? Nun konntest Du ja das Leben nach Gefallen genießen! — O, über die Schmach — über die Schmach!"

„Ich mußte mein Verbrechen wiederholen, um das erste Loch zu verdecken. Aber ich wollte natürlich alles wieder ersetzen, und weil ich kein anderes Mittel wußte, begann ich an der Börse zu spekulieren. Ein kleiner Makler, der vermutlich die Wahrheit ahnte und sich sein Stillschweigen hoch genug bezahlen ließ, machte den Vermittler für meine Geschäfte. Aber ich hatte kein Glück, und das Loch, das ich zustopfen wollte, wurde immer größer, bis — nun, bis heute die Entdeckung kam."

Harmening griff sich an die Schläfen. Der ganze, unermeßliche Jammer seiner Seele spiegelte sich auf seinem Gesicht. „Und das alles soll wahr sein?! — Ich soll wirklich daran glauben?! Mein Sohn — ein Dieb, ein entlarvter Verbrecher? Es ist doch so — nicht wahr? Sagtest Du nicht, Deine Schuld sei bereits entdeckt?"

Paul nickte ohne aufzusehen. „Doktor Delmonte rief mich heute früh in sein Privatkabinett und sagte mir's auf den Kopf zu. Ich weiß nicht, wie er dazu gekommen ist, Verdacht gegen mich zu hegen. Aber er erklärte mir, daß er in der letzten Nacht selbst die Kassenbücher revidiert und die falschen Eintragungen festgestellt habe, mit denen ich mir immer von einem Tag zum andern zu helfen suchte."

„Er hat natürlich bereits Anzeige gemacht?"

„Nein. Er sagte, daß er zuvor mit Dir über die Angelegenheit Rücksprache nehmen werde und trug mir